Bavar.
668

Bavar. 668

F

<36610482590017

<36610482590017

Bayer. Staatsbibliothek

Kurze
Geschichte
der
königl. baier. Stadt Memmingen
im Illerkreis.

Nebst

VI. Tabellen

über die

Gebornen, Getrauten und Gestorbenen.

Verfaßt

von

Dr. Gottlieb von Ehrhart,

königl. baier. Stadtgerichts-Physikus.

Memmingen,

bei Johannes Rehm. 1813.

Ehrhart: Memmingen

38 BS div

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Historischer Theil.

Der Ursprung Memmingens verliert sich in das graue Alterthum. Die alten Teutschen, und so auch die alten Schwaben, waren lange eine unkultivirte Nazion, deren Beschäftigung Krieg und Jagdt war. Die Erziehung der Jugend war auf Abhärtung des Körpers abgezweckt; sie übten sich im Ringen, Fechten, Jagen, Schwimmen und Pfeilschiessen. War eine Handlung des Aufbewahrens werth, hatte irgend ein edler Teutscher oder Schwabe sich seinen Zeitgenossen schätzbar und verdient gemacht, so ward sein Andenken bei feierlichen Gelegenheiten durch Volksgesänge verehrt, und so auf die Nachwelt übergetragen. Aber an schriftliche Aufbewahrung dachten sie nicht, so wie auch wenige Denkmäler der Vorzeit die Thaten der alten Teutschen verewigen.

So wie die Menschenmenge sich vermehrte, reichten die Lebensbedürfnisse nicht zu. Sie mußten sich nun dem Ackerbau widmen, sich festere Hütten bauen, sich eine Gegend zum bleibendern Aufenthalt wählen. So bildeten sich endlich Dörfer, die von mehrern Familien bewohnt wurden.

Die freien Leute oder Herren liessen den Ackerbau durch leibeigene Knechte besorgen. Hatten sie etwa Gelegenheit sich mehr Güter zu erwerben, oder erlangten sie

als Anführer höhere Würden, so erbten sich diese auf ihre Nachkommen fort, und so bildete sich schon bei den alten Teutschen ein mit besondern Vorrechten und Vorzügen versehener Stand, ein Geburtsadel.

Bei den größern Völkern Teutschlands war das Land in Bezirke getheilt, die Gauen genannt wurden, und die entweder von einem Berge oder Flusse ihren Namen erhielten. Jeder Gau hatte seinen Vorsteher, der zugleich den Richter und den Kriegsbefehlshaber vorstellte. Diese Beamten, die in der Volksversammlung gewählt wurden, hießen Grafen, Graven, Grauen, an Jahren graue Männer. Unsere Gegend gehörte zu dem Allgäu, Allgöw, Allemannsgöw.

Als Augustus Stiefsohn, Drusus im Jahr 13—19 nach Christi Geburt in Teutschland eindrang, gab es noch keine Städte, er mußte sich also, um sich in diesem Lande festzusetzen, kleine Festungen, Castelle an den vornehmsten Flüssen anlegen. Ein solches Castell befand sich dann auch an der Iller (Hilara fluv.) mit Namen *Drusomagus*, und wahrscheinlich ist dies die Stelle, wo späterhin Memmingen erbaut wurde. Denn so finde ich in einer alten Karte von 739 (Vindeliciae veteris delineatio) an der Iller (Hilara fluv.) ein *Drusomagus*, das nichts anders, als die Gegend vom Memmingen der Lage nach seyn kann.

Lange dauerte es, bis die Teutschen Städte anlegten; denn bei ihrem großen Hang zur Freiheit war ihnen der Aufenthalt innerhalb der Mauren einer Stadt verhaßt.

Alle im gemeinen Leben nöthigen Handwerker wurden anfänglich unter den Teutschen von den Zinsbauren

betrieben, die römische Sklaven waren. Diese Handwerksleute und die sich später bildende Künstler wurden von den Grafen und freien Leuten, die schon mehr Bequemlichkeit suchten, und mehrere Bedürfnisse kannten, in die Städte gezogen, welche aus einer Sammlung von Hütten mit einem Erdwalle und einem Graben umgeben, sich in Städte mit Ringmauren verwandelten.

So mag dann auch Memmingen in frühesten Zeiten mit Kempten, Augsburg u. s. w. entstanden seyn.

Um die Städte gegen vielfältige Einfälle zu sichern, die Abneigung der Teutschen gegen die Städte zu besiegen, und den Gewerbfleiß zu steigern, darzu trug Kaiser Heinrich I. das Wichtigste dadurch bei, daß er verordnete, daß der neunte freie Mann vom platten Land in die Stadt ziehen mußte; alle Berathschlagungen und Feierlichkeiten mußten in den Städten vorgenommen werden; die Städte wurden mit festen Mauren umgeben; und so wurde eine Stadt der Mittelpunkt der Gegend. Nun begann der Gewerbfleiß, es entstanden Handwerker aller Art, die Bewohner des platten Landes lernten von den Städtern mancherlei Bedürfnisse kennen, und tauschten sie gegen die Produkte des Landes ein. Die Handwerker nahmen Theil an den Geschäften der Kommunalverwaltung, und der steigende Egoismus verband sie in Korporazionen. Diese Korporazionen gaben sich selbst gesetzliche Einrichtungen, und wußten ihr Interesse selbst gegen die kaiserlichen und fürstlichen Vögte und Schultheissen zu verfechten.

So bildete sich die städtische Nahrung und der Zunftzwang. Vor der letzten Hälfte des zwölften Jahrhunderts finden sich keine öffentlichen Nachrichten von

dem Dasein wirklicher Zünfte, obwohl es wahrscheinlich ist, daß sie sich schon im Anfang besagten Jahrhunderts vollkommen ausgebildet haben. Von dieser Zeit an finden sich die häufigsten Beispiele von kaiserlichen Privilegien, welche die Zünfte für sich erhalten haben; und so gieng seit dem Ende des zwölften Jahrhunderts der Flor der teutschen Städte in unaufhaltbaren Schritten fort.

Die Kreuzzüge waren dem Handel und Gewerbfleiß der Städte sehr günstig; noch mehr hatte aber die Kommunikazion Teutschlands mit Italien durch die Römerzüge auf die städtische Bildung und Wesen Einfluß. Jetzt wurden nach dem Muster italienischer Städte Burgermeister und Rath in den teutschen Städten eingeführt, denen die Idee der römischen Consulum et Senatus noch mehr Ansehen gab.

Von der hohen Meinung, welche nun die Landleute von den Städten hegten, und durch viele andere glückliche Umstände, wurde der Handel immer größer, und es zog sich aller Reichthum in die Städte. Diese Reichthümer suchten Kaiser und Fürsten für sich zu benutzen, und sie gaben den Städten für große Summen Geldes Vorrechte, Privilegien, ja selbst regierende Gewalt.

Das Institut der Zünfte bildete sich immer weiter aus; sie hielten regelmäßige Zusammenkünfte, hatten ein Zunftsiegel zur öffentlichen Beglaubigung, eine Zunftlade, übten Zunftstrafrechte aus, und wachten mit beispielloser Strenge über die Erhaltung ihrer Verfassung und Rechte.

Inzwischen wurde der Landfriede eingeführt, die ehemaligen Reichsbeamte wurden Reichsfürsten, ihre Landeshoheit befestigte sich ganz, und eine größere Aufklä-

rung verbreitete sich. Schon frühe im dreizehnten Jahrhundert schaffte Kaiser Friedrich II. in Goslar die Zünfte ab, und unter Heinrich VII. wurde auf dem Reichstag zu Worms das Zunftverband im ganzen teutschen Reich aufgelöst; allein ihr großer Einfluß und der Reichthum der Städte brachte sie bald mehr wie zuvor, neuerdings in Aufnahme.

Die Reichsstädte, welche schon früher die kaiserliche Regierung ganz abgekauft hatten, und in welchen die Zunftverfassung in die ganze Staatsverfassung innig verwebt war, behielten noch die strengern Zunftgesetze.

In den neuesten Zeiten hat in Teutschland, so wie seine ganze politische und statistische Verfassung, so auch das Zunftsystem, eine andere Gestalt gewonnen, und letzteres ist in eine angemessene und nach dem Geist der Zeit mehr passende Form gebracht worden.

Von dieser Digression nun zu dem Gegenstande selbst.

Einige setzen den Ursprung Memmingens in das zweite, andere in das vierte Jahrhundert nach Christi Geburt. In der Geographie des Claud. Ptolomäus ist *Drusomagus* in Rhätien schon um das Jahr 140 der christlichen Zeitrechnung bezeichnet.

Zu der Römer Zeiten gehörte die Gegend zu Vindelizien. Hier und weiter hinauf bis über Kempten an der Iller, eigentlich zwischen dem Bregenzersee und dem Lech, haben, nach Strabo's Bericht, die Estionen gewohnt, ein Stamm der Vindelizier.

Ueberhaupt waren um die Ufer des Bregenzersees und weiter in unserer Gegend frühe feste Wohnsitze erbaut. So lag am östlichen Ende desselben Brigan=

tia, der Hauptort der Seebewohner, von welchem dieser lange seinen Namen behielt. An der Nordseite war Targätium, durch das Tiberius herübergieng, als er die Quelle der Donau suchte. Weiter östlich an der Iller war Campodunum. Damasia war eine Bergfeste der Likatier (Lechbewohner). In einer großen schönen Ebene am Zusammenfluß des Lechs und der Wertach blühte die berühmte Kolonie, die nach den alten Einwohnern Augusta Vindelicorum hieß. Am Ausfluß des Lechs war Leimacum, an der Mündung der Zusam Medianá. Beim Ausfluß der Iller lag Aquileja, Ulm gegenüber, über derselben an der Donau ad Lunam. Hier gieng eine Seitenstraße nach Augusta Vindelicorum über Pomone. Bei Samolucená (ungefähr Tuttlingen) gieng der Weg über die Donau nördlich bis Ará flaviá (bei Rothweil), von hier wandte er sich wieder südlich nach Brigobannis, wo die Breg und Brieg in Vereinigung der Donau ihren Ursprung geben*; hierauf über Juliomagum und Tenedo bis Vindonissa in Helvetien. So begränzte diese Straße den Anfang des großen Waldgebirgs, das einmal ein Römer eben hier bis zum Rheinthal als einen von den Helvetiern verlassenen unbewohnbaren Landstrich angesehen haben mag: *Eremus Helvetiorum.* (S. Pfister Geschichte von Schwaben. 1. Buch. Heilbronn am Neckar 1803. S. 40 folg.)

Auch über den Ursprung und die Derivation des Wortes Memmingen sind verschiedene Muthmassungen. Einige behaupten, wie *Crusius* paralip. annal. Sueviae, fol. 81, es habe ein gewisser reicher Mann, Namens *Memmius* im Jahr 350 die Stadt erbaut, und die En=

digung *ingen*, Erde, sey erst später hinzugekommen, wie mehrere Beispiele von solchen Endigungen aufzuweisen sind, z. B. Lothringen, terra Lotharii, seu domicilium. *Wachter* (glossar. Germ.) leitet das Wort von Mamm, Mutter, wodurch die Fruchtbarkeit der Gegend angezeigt werde. So heißt diese Gegend in einer Bulle des Pabstes Honorius des III. vom Jahr 1216 Mammingen.

Ueber den Ursprung des Wortes Memmingen verdient gelesen zu werden:

J. Georg *Herrmann* disquisitio de appellationibus Memmingae patriae sive veris sine falsis. Memmingae 1748. — Ej. de natali Memmingae. Ibid. 1753. — Eitel Eberh. a *Wachter* diss. inaug. potiora quaedam iura et privilegia S. R. Imp. liberae civitatis Memmingae. Tubingae 1771.

Christoph Schorer, Dr. gab, Ulm 1660, eine Chronik von Memmingen heraus, die mit dem Jahr 369 anfängt.

Ich glaube, es sollte nicht ganz ausser meinem Gesichtspunkt liegen, wenn ich die wichtigsten Data aus dieser und aus mehrern andern im Manuscript erhaltenen Chroniken aushebe. Vielleicht verbreiten sie manches Licht über den Verfolg dieser topographischen Beschreibung. Hin und wieder werde ich Gelegenheit haben, einige Bemerkungen beizufügen.

Die Geschichte Memmingens kann in vier Hauptepochen oder Perioden eingetheilt werden.

I. Periode.

Memingens Ursprung bis zu seiner Erhebung zur Reichsstadt im Jahr 1286.

II. Periode.

Die Reichsstadt Memmingen bis in das sechszehnte Jahrhundert, wo sie am blühendsten war.

III. Periode.

Vom sechszehnten Jahrhundert bis zum Verlust ihrer Existenz als Reichsstadt im J. 1802 den 30. November.

IV. Periode.

Besitznahme von Memmingen durch Sr. königlichen Majestät von Baiern Maximilian Joseph, unsern nunmehrigen allgeliebten Landesvater.

Erste Periode.

Den wahrscheinlichsten Muthmassungen gemäß entstund Memmingen aus dem ehemaligen Flecken Grünenfurt, Kronenford, Grünenwerd, das jetzt noch besteht, und ein Adelshof, eine halbe Stunde von unserer Stadt entfernt, ist. So findet man in *Crusii* annal. Suev. L. XI. P. I. p, 319. folgende Worte:

„Ouch wassend vil in den Flecken Kempten, Ysnin „und Grünenfurt yetz Memmingen, die dennocht do „zemal nit stett wassend."

Nach andern soll zu Kaiser Diokletian's Zeiten im Jahr 288 Memmingen, bereits als eine bedeutende Stadt, von den Römern von Grund aus zerstört worden seyn.

Eine dritte Konjektur ist folgende: Zur Zeit des Kaiser Konstantin herrschte eine große Theurung im

Lande. Da war dann ein an Korn und Geld reicher Mann in Kellmünz, mit Namen Billus von Rechberg, welcher keine männliche Erben hatte. Dieser ließ um das Jahr 350 nach Christi Geburt durch das arme Volk bauen: Memmingen, Waldsee und das Schloß Babenhausen. Er nannte unsere nach ihrer ersten Zerstörung wieder erbaute Stadt *Memgamare*, weil sich mancher Mann bei diesem Bau ernährte, der sonst hätte Hungers sterben müssen. Nachmals wurde unserer Stadt der Name Grünenwörth beigelegt, wegen der schönen Wiesen und Gärten um die Stadt, bis sie endlich Memmingen genannt wurde.

Dieser zweite Erbauer Memmingens soll, auf Anstiften seines Tochtermanns, meuchelmörderischer Weise umgebracht worden seyn.

Im Jahr 750 soll der christliche Glaube zu Memmingen durch Martin gelehrt worden seyn. Die Heiden hatten ihren Abgott da, wo jetzt das Rathhaus und das Augustiner-Kloster steht, wo auch Martinus, der Heidenbekehrer, begraben wurde. — Im Jahr 768 wurde der christliche Glaube in Memmingen allgemein gelehrt. — Im Jahr 926 wurde die St. Martinskirche zu bauen angefangen, und 1010 das Spital zum heil. Geist von Heinrich von Weissenhorn, Grafen zu Maurstetten, gestiftet. In dem diplomate fundationis kommt schon das Wort *oppidum* vor. „Hospitale situm in valle ante portam oppidi in Memmingen, quod vulgariter *Kalchthor* appellatur, dioecesis Augustensis." S. Fransc. *Petri* Suevia ecclesiastica. p. 610.

Im Jahr 1120 bekriegte Herzog Friedrich in Schwaben die Städte, und 1127 ward Memmingen

nebst Altorf und Ravensburg von diesem Herzog gänzlich verbrannt.

Nach Sitte der Vorzeit waren unsere Vorfahren kriegerische Leute, so zog 1150 Jerg Thain mit 300 Bürgern Memmingens gegen die Saracenen.

Im Jahr 1226 ward vom Kaiser Friedrich, dem Zweiten, das Antonier-Haus gestiftet, um diejenigen darinn aufzunehmen, welche mit dem St. Antonius Feuer behaftet waren.

Bemerkung. So haben sich in neuern Zeiten einige Volkskrankheiten zu Seltenheiten gemacht, die ehemals allgemein waren.

Zweite Periode.

Im Jahr 1286 VIII. Kal. Febr. und im dreizehnten Regierungsjahr Kaiser Rudolf I. wurde Memmingen als Reichsstadt anerkannt. Kaiser Adolf bestätigte der Stadt die Reichsfreiheit im J. 1296, und gab ihr die Privilegien, wie Ulm. Allein schon im folgenden Jahr versetzte er die Stadt mit Allem, was darzu gehörte, an den Pfalzgrafen Rudolf und Herzog von Baiern.

Daß Memmingen in den ehemaligen Zeiten einen größern Umfang hatte, beweiset die Angabe, nach welcher Herzog Ludwig aus Baiern durch den Spitalmeister zu Memmingen, Conrad Desenden, die Kirche zu Unser Frauen vom Ried herein nach der Stadt transferirte.

Im Jahr 1344 mußte die Stadt den fürchterlichen Bann des Bischofs Heinrich III. zu Augsburg fühlen, der wegen eines Juden, dem der Bischof schuldig war, und der die Memminger Bürger bei ihm verklagte, die Stadt mit dem Bannfluch belegte, von welchem sie wieder durch die List des Ministers der Stadt befreit wurde. Bald darauf wurden die Juden in Memmingen durch Mord und Brand ausgerottet.

In der schrecklichen Pest von 1349 starben zweitausend und siebenzig Menschen. — Im Jahr 1381 war Memmingen mit andern Städten in den Speierschen Bund getreten. — Im J. 1385 war es bei dem Kostnitzer Verband.

Im Jahr 1287 schloß Memmingen zu Mergentheim Bündnisse mit verschiedenen Kurfürsten, Fürsten und Städten. — In diesem Jahr war in Oberteutschland eine Krankheit epidemisch, welche man damals Bürzelen nannte. Sie dauerte 4—5 Tage unter heftigen Delirien; doch war die Krankheit nicht tödtlich.

Im Jahr 1399 stiftete Niklaus Tagbrecht die heil. drei Königs-Kapelle zur Aufnahme alter verlebter Leute in die Pfründ. — Im Jahr 1414 sandte die Stadt Memmingen eine Botschaft an das Concilium zu Kostnitz. — Von diesem Jahre an hatte sie gegen dreißig Jahre immer Krieg und Fehde mit den umliegenden Fürsten, Rittern und Ständen.

Wie bedeutend unsere Stadt um das Jahr 1427 gewesen seyn müsse, beweiset die Thatsache, daß den Kaufleuten von Memmingen, als sie auf die Messe nach Frankfurt zogen, von den Herren von Weinsberg 20,000

Gulden nebst vielem Barchent und Spezerei abgenommen wurden.

Daß man es schon in ältern Zeiten in mechanischen Arbeiten weit brachte, bezeugt das Kunststück, welches im Jahr 1447 ein Memminger verfertigte, und in einem Wagen bestund, der, ohne mit Pferden oder Ochsen bespannt zu seyn, zu dem Kalchthor herein bis auf den Markt und wieder hinausfuhr. Der Wagen war verdeckt, der Künstler saß in ihm, und regierte ihn.

Im Jahr 1452 bestund die Burgerschaft aus 1200 Burgern. — Nachdem es zuvor oft abgeschlagen wurde, ward 1453 den Geschlechtern endlich erlaubt zu einer Trinkstube ein Haus zu kaufen. — Im J. 1453 stiftete Ulrich Rorer dem Priester zu St. Leonhard ein Haus, welches nachmals zum Blatternhaus geworden ist. — Im J. 1460 machte man hinter dem Rathshaus eine Waag zu Korn und Mehl, damit die Müller nicht betriegen könnten; sie hieß Mühlwaag.

1469. Die grauen Schwestern des St. Franziscisordens der dritten Regel bei Unser Frauen haben drei Jahre an ihrem Haus gebaut. Im Jahr 1444 kamen zwei Schwestern von Leutkirch, sie wollten den Kranken, Reichen wie Armen, hilfreich seyn. Diese vermehrten sich nach und nach.

Im Jahr 1470 fieng man an den Salzstadel zu bauen. In diesem Jahr wurden die Bürger deßwegen, weil die Vornehmern die Gemeinen nicht mit ihnen wollten tanzen lassen, aufrührisch gegen den Rath, daß zuerst Gesandte von Ulm, Augsburg und Ravensburg einen Vergleich zu stiften suchten, und da dieser mißlang, Rath und Gemeinde selbst vor den Kaiser vorgefordert wurden.

Ueberhaupt lebte die große Zunft (die Geschlechter) von 1469 bis 1673 mit den Gemeinen sehr unfriedlich.

Im Jahr 1472 baueten die zu St. Elisabeth ihr Haus. — Schon 1473 bemerkte man bei einem dürren Sommer einen Waldbrand, dergleichen Beispiele die neueste Geschichte ebenfalls aufweisen kann. — Im Jahr 1480 bauete man die Kirche im Spital. Ungefähr um diese Zeit wurde hier durch Albrecht Künne eine Buchdruckerei angelegt.

Im Jahr 1484 baueten die Augustiner ihr vorderes Haus, daß man vom Markt herein gehen kann. In diesem Jahr stiftete Ludwig Metzger das Spital zu Unser Frauen. Der Spitalmeister bauete einen Pfarrhof bei Unser Frauen. Den grauen Schwestern ward ein Gang aus ihrem Haus in die Kirche zu Unser Frauen erlaubt.

Im Jahr 1488 trat Memmingen dem Bund zu Eßlingen bei. Im Jahr 1489 nahm es die Weberzunft auf sich 1600 Tücher zu würken. Es wurden in jedem Handwerk Schauer gesetzt, die jeden neuen Meister schauen mußten, ob er tüchtig sei, Meister zu seyn oder nicht. — In diesem Jahr fieng man an, die St. Martinskirche zu vergrößern; ein Denkmal der zunehmenden Bevölkerung.

Im Jahr 1490 wurde die Post errichtet. — 1491. Aus beeden Spitälern nahm man alle Wochen zwei Malther Haber, und theilte es den Armen gekocht aus, nämlich aus dem großen Spital und aus dem Spital der Kappel am Kalch. Das Geld zum Schmalz darzu nahm man von St. Leonhard. Das Brod gaben die Bürger wochentlich.

Im Jahr 1495 erkaufte der Rath vom Landvogt den Frevel und Gerichtsbarkeit, so daß hinfüro Memmingen die Todtschläge zu bestrafen hatte, und nicht der Landvogt. — Im nämlichen Jahr wurde das Steuerhaus gebaut, und ein Thurm daran.

Vom Jahr 1496 trifft man die ersten Spuren der venerischen Krankheit an. Ein Memmingischer Arzt, Dr. Jakob Stoppel, war in der Behandlung dieser Krankheit so berühmt, daß er im Jahr 1513 von dem Bischof Christoph von Basel dahin berufen wurde, um seinen Bruder an der Mala Francesa zu heilen.

Die sittliche Geschichte unserer Voreltern betreffend, verdienen hier folgende Gegenstände einer Erwähnung: Die Fehdekriege, die Prärogative, welche sich die alten Geschlechter vor den übrigen Bürgern anmaßten, und die Spielsucht.

Es war beinahe keine Fehde mit den benachbarten Burgherren, unter die sich nicht die Bewohner Memmingens berufen oder unberufen mischten, es war kein Krieg in Schwaben, zu dem nicht Memmingen seine Völker schickte, den benachbarten Städten stand unsere Stadt immer getreulich bei; unsere Voreltern zeichneten sich jederzeit durch Tapferkeit und Geschicklichkeit aus.

Im Jahr 1470 maßten sich die Geschlechter, wie oben erwähnt, besondere Vorrechte gegen die übrige Bürgerschaft an. Ulm, Augsburg und Ravensburg wurden zu Schiedsrichtern erbeten, zuletzt wurde der Streit 1473 durch das kaiserl. Kammergericht entschieden. In jetzigen Zeiten hat man diese Vorurtheile abgelegt, und die Vorzüge des Adels in wissenschaftlicher Kultur, Rechtschaffenheit und guten Sitten gesucht.

Unsere Vorfahren ergaben sich aus Mangel an wissenschaftlicher Bildung, aus Rohheit der Sitten dem Spiel.

Dritte Periode.

Im Jahr 1500 wurde unsere Stadt von Kaiser Maximilian, dem Ersten, dem schwäbischen Kreise einverleibt. — Im Jahr 1503 starben sehr viele Menschen; hier kommt die bekannte Geschichte mit dem scheintodten Pfeiffer vor, der für wirklich todt gehalten wurde.

Im Jahr 1519 ward der Gang auf der Stadtmauer gepflästert. Man kann dies zu den Vorzügen Memmingens rechnen, welcher in Absicht auf das allgemeine Gesundheitswohl von großem Belang ist. Unsere Stadtmauer stellt eine bedeckte Promenade vor, die geräumig genug ist, um die ganze Stadt und Vorstadt reicht, und ziemlich reinlich gehalten wird.

Im Jahr 1520 liessen Burgermeister und Rath etliche Gesetze drucken, welche die Sitten und Ehrbarkeit betreffen. — Im J. 1523 ward der Anfang mit Einführung der Lutherschen Lehre durch Christoph Schappler gemacht. — Den 20. Januar 1525 wurde hier keine Meß mehr gehalten, der Rath ließ alle Altäre abbrechen, die Bilder zersplittern und verbrennen. — In demselben Jahr (1525) war ein großer Aufruhr der Bürger gegen den Rath. Der schwäbische Bund kam hieher und stillete diesen Aufruhr; worauf die Bürger aufs Neue dem Burgermeister und Rath und dem Bund schwören mußten.

Im Jahr 1526 den 22. Juli sang man bei St. Martin das erstemal teutsche Psalmen. — Im J. 1528 den 7. Dez. ward zu Memmingen die Meß abgeschafft.

Im J. 1529 grassirte in unserer Stadt der englische Schweiß, der die Kranke innerhalb 24 Stunden dahin raffte. — Im Jahr 1530 trat Memmingen dem Schmalkaldischen Bund bei. — Im gleichen Jahr (1530) übergab Memmingen mit Strasburg, Lindau und Konstanz Kaiser Karl V. ein eigenes Bekenntniß auf dem Reichstag zu Augsburg.

Im Jahr 1533 den 1. März hat man angefangen bei St. Martin die Kinder auf evangelische Weise zu taufen. In diesem Jahr wurden 174 getauft. Die Populazion muß also damals um die Hälfte geringer gewesen seyn, als zu unsern Zeiten. — Im Jahr 1534 wurden zu St. Martin 212 Kinder getauft. — Im J. 1535 baute man den Steinbogen. Von dem Bad daselbst wird im Folgenden die Rede seyn. — In diesem Jahr taufte man zu St. Martin 204 Kinder. — Im J. 1536 wurden bei St. Martin 226 Kinder getauft. — Im J. 1537 wurden bei St. Martin 241 Kinder getauft. — Im J. 1544 wurde Memmingen frei von der Landvogtei gesprochen. — Im J. 1548 ließ ein E. Rath allen Zünften insinuiren, er hätte beschlossen, daß Memmingen das kaiserliche Interim auch solle annehmen; demnach hat Memmingen 1548 den 18. Juli das Interim angenommen.

Im Jahr 1570 bestund die Weberzunft aus 372 Meistern. Die Gesellschaft auf der Bürgerstube bestund aus 64 Geschlechtern, Patriciern; derer auf dem Pfannenstiel waren 74, und auf der Kramerzunft 164 Bürger.

Im Jahr 1577 brachte der Lucas Osiander im Namen des Herzogs von Würtemberg einem E. Rath die formulam concordiae, die den 2. August im öffentlichen Convent gelesen wurde.

Im J. 1579 starben 183 Kinder, Erwachsene 63. Die Zahl der Copulirten war 66, der Getauften 362. So ist in unsern Tagen die Zahl der Getauften nie gestiegen. — Im Jahr 1580 wurden getauft 350, kopulirt 80, starben 326. — Im nämlichen Jahr (1580) wurde eine strenge polizeiliche Justiz an einem Schmiedtssohn von Erkheim ausgeführt, der sich boshafter Weise für einen Arzt ausgab, und unter solchem Schein viele Leute betrog. Dieser wurde deßhalben den 2. Sept. 1580 mit dem Schwerdt gerichtet.

Im Jahr 1582 wurden getauft 381, copulirt 78, starben 220. — Im Jahr 1589 ist das Rathshaus von Grund auf zu bauen angefangen worden. — Im Jahr 1593 herrschte hier die Pest.

Um das Jahr 1619 fällt der dreißigjährige Krieg, in welchem unsere Stadt viel litt, wozu noch Pest und Theurung kam. — Im J. 1633 starben hier 1200, und im J. 1635. 1400 Personen. — Im Jahr 1641 wurde das Bergerbaad zu bauem angefangen. — Im J. 1647 hatte unsere Stadt eine harte Belagerung, die ganzer neun Wochen dauerte, auszustehen. — Im J. 1648 den 16. November wurde das Fest des Friedens, welcher dem dreißigjährigen Krieg ein Ende machte, hochfeierlich begangen, in welchem unsere Stadt und Gegend so ausserordentlich gelitten haben.

Im Jahr 1665 grassirte das ungarische Fieber meist unter Leuten, die mit Feuer umgiengen, Huffschmie-

den, Schlossern u. s. w. — Im nämlichen Jahr wurde das Siechenhaus vor dem Kalchthor erbaut. — Im J. 1672 herrschte den ganzen Sommer und Herbst die rothe Ruhr so heftig, daß fast kein Haus verschont blieb, woran jedoch mehr Kinder als Erwachsene starben. — Im J. 1680 war eine Blattern-Epidemie, die 100 Kinder wegraffte. — Im J. 1699 und in den vorhergegangenen Jahren war das Verbrennen der Hexen an der Tagesordnung. Die Geschichte der Hexe aber, welche den 31. Januar zuerst erdrosselt und dann verbrannt wurde, setzt den Grad des tiefen Aberglaubens dieser Zeit in ein helles Licht. Ihr Grab brannte, der Sage nach, so lange, bis man ihre Asche unter den Galgen vergrub. — Im J. 1700 wurde der neuverbesserte Kalender in Memmingen eingeführt.

In dem spanischen Erbfolgekrieg wurde Memmingen von dem Kurfürsten von Baiern am 30. Sept. 1702 förmlich belagert, worauf man am 2. Okt. die Schlüssel der Stadt in dem baierischen Hauptquartier zu Buxheim durch eine Rathsdeputazion übergab. — Im Jahr 1704 wurden dem Magistrat von Seiten Baierns am 21. Aug. die Schlüssel der Stadt wieder übergeben. — In diesem Jahr wurden 71 Hochzeiten gehalten; es starben Erwachsene 241, französische und baierische Soldaten, Bauren 644, Kinder, dürftige und katholische 237; zusammen 1122.

Im Jahr 1705 wurden 78 Ehen eingesegnet. Es starben: Männer 21, ledige Söhne 2, Weiber 25, Töchtern 7, evangelische Fremde 17, katholische Fremde 9, Dürftige 3, Soldaten 6, Kinder 87; zusammen 177 Personen.

Das Jahr 1706 zeichnete sich dadurch merkwürdig

aus, daß der Winter sehr trocken war ohne Schnee, und daß es auf den Feldern Staub gab, wie mitten im Sommer. — Den 12. Mai Vormittags 10 Uhr wurde die Sonne eine Viertelstunde lang so verfinstert, daß man die Sterne am Himmel sah, die Fledermäuse flogen auf den Straßen herum, viele Leute zündeten Lichter in den Häusern an, und man erkannte einander beinahe nicht. — Kopulirt wurden 42 Paare. Es starben 156 Personen.

Auch der Winter 1707 war sehr milde, und die Bäche so klein, daß die Müller nicht mahlen konnten. — Getaufte waren 227; kopulirt wurden 41; es starben 150.

Im Jahr 1708 wurde nach zweihundert Jahren Anton Nepperschmidt, Buchdrucker von Augsburg, in das hiesige Bürgerrecht aufgenommen. — Kopulirte waren 50; Getaufte 218; gestorben 187.

Im Jahr 1709 war der Winter so kalt, als sich die ältesten Personen einer ähnlichen Strenge kaum zu erinnern wußten. — Den 2. März wurde die erste Zeitung aus der Buchdruckerei ausgegeben. — Getauft wurden 203; gestorben sind 196.

Im Jahr 1710 war der Winter ohne Schnee so gelind, daß man in den Weinachtsfeiertagen vor der Stadt herum spazieren gehen konnte. — Kopulirt wurden 39 Paare; getauft wurden 191; es starben 217.

Zur Unterbringung armer Leute wurde im J. 1715 ein Armen- und Arbeitshaus errichtet, und zu diesem Endzweck eine Lotterie von fl. 24,000 zu 12,000 Loosen, wobei 3250 Treffer und 8750 Fehler waren, aufgerichtet.

Im J. 1718 den 7. April wurde eine neue Kleiderordnung publizirt. — Der Sommer war so warm und trocken, als sich die ältesten Leute nicht erinnern konnten.

Der Hopfen litt dabei sehr. — Die gleiche Hitze und Trockenheit herrschte auch im Jahr 1719.

Den 5. Juli 1723 wurden hier Drillinge geboren, so auch den 7. Januar 1725 und im J. 1732, 1750, zuletzt 1789. Im J. 1760 den 7. August kamen vier Weiber mit Zwillingen nieder.

Im Jahr 1729 war die Kälte so groß, wie im J. 1709, auch verspürte man mehreremal Erdbeben. Es wnrden kopulirt 54; getauft 204; starben 221.

Unsere Vorfahren waren streng in Bestrafung des Lasters. Auf Hurerei und Ehebruch stund beträchtliche Geldstrafe, Entziehung aller Würden, Verlust des Bürgerrechts, Verbannung aus der Stadt; auf selbstverschuldete Banquerots — Entehrung, Gefängnißstrafe, Verbannung; auf Selbstmord — abschreckende Auszeichnung, so wurde noch im Jahr 1729 den 23. Juni ein achtundsiebenzigjähriger Greis, der sich selbst erhängte, dem Scharfrichter übergeben, welcher den Körper in einen Sack stecken, zur Nachtzeit auf seinem Karren zur Stadt hinaus führen, und unter den Galgen vergraben mußte; auf Sodomiterei — Hinrichtung mit dem Schwerdt oder Erdrosselung; auf Diebstahl — Abschneiden der Ohren, Schandpfahl, Hauen mit Ruthen, der Strang.

Im Monat Dezember des Jahres 1729 herrschte in Memmingen eine Katharrh-Epidemie (la Grippe) so häufig, daß kein Haus davon befreit blieb. Man wollte dem anhaltenden Wind- und Regenwetter diese Krankheit zuschreiben, erfuhr aber später, daß dieselbe, gerade wie der russische Katharrh, ganz Europa durchzog. — In diesem Jahr erschien: Ordnung, sammt des Collegii

medici Unterricht für die bestellten Hebammen. Memmingen 1729.

Im Jahr 1732 im Monat Februar grassirte eine Viehseuche, die Frankreich, Deutschland und Italien durchzog, und mit einer Blatter unter der Zunge bezeichnet war. Diese wurde mit einem silbernen Instrument aufgeritzt, die Materie ausgestrichen, und die Wunde mit Salz, Knoblauch und Vitriol gerieben.

Im Jahr 1735 wurde die Apothekerordnung revidirt. — Im J. 1738 starben 249 Menschen, nämlich: im Januar 11, Februar 22, März 23, April 17, Mai 36, Juni 17, Juli 23, August 33, September 31, Oktober 16, November 9, Dezember 11.

Vom Jahr 1740 haben wir eine Müller und Mühlenordnung, und eine Ordnung für den Hebammenmeister und die Hebammen. — In diesem Jahr um die Mitte des Januars war die Kälte so groß, daß sie selbst die von 1709 zu übertreffen schien, doch dauerte sie nicht so lange.

Von 1747 ist die Bauschauordnung, von 1751 eine erneuerte Gerichts- und Prozeßordnung, von 1756 eine Trag- und Vormundschaftsordnung, von 1761 eine Arrestordnung, und seit 1765 besteht eine Feuerordnung.

Im Jahr 1755 wurden kopulirt 51; getauft 273, Knaben 144, Mädchen 129; es starben 223. — Im J. 1756 waren Kopulirte 59; Getaufte 259, Knaben 129, Mädchen 130; gestorben 302. — Im J. 1757 wurden Ehen kopulirt 55; Kinder getauft 231, Knaben 109, Mädchen 122; es starben 277 Personen. — Im

J. 1758 wurden kopulirt 66; getauft 245, Knaben 122, Mädchen 123; starben 249.

Im J. 1759 war der Winter ausserordentlich mild, es gab beinahe keinen Schnee, und gefror wenig. In diesem Jahr wurden kopulirt 60; getauft 220, Knaben 114, Mädchen 106; sind gestorben 344. — Im Jahr 1760 wurde noch ein Sodomit enthauptet, hernach sammt dem Vieh auf einen Scheiterhaufen gelegt und verbrannt. — Im J. 1761 wurden hier 400 preussische Kriegsgefangene nebst 130 Kommandirten aufgenommen, und in die Kasernen verlegt. — Im J. 1763 herrschte die Ruhr ungemein stark, so daß vorzüglich viele Kinder daran starben. — Im Jahr 1768 war die Anzahl der Kopulirten 64, und der Gebornen 245, worunter 123 Knaben und 122 Mädchen waren; gestorben sind 315 Personen.

Im J. 1770 war große Theurung, so, daß man aus Italien Korn beziehen mußte. — Im Jahr 1775 wurde die Apothekerordnung revidirt. — Im Jahr 1777 Kopulirte 51; Getaufte 227, Knaben 116, Mädchen 111; gestorben 299. — Auf der Landschaft wurden kopulirt 29; getauft 110; starben 89. — Im J. 1779 Kopulirte 53; Getaufte 226, Knaben 112, Mädchen 114. — Auf der Landschaft: Kopulirte 22; Getaufte 105; gestorben 72.

Im Jahr 1781 wurden kopulirt 62; getauft 207, Knaben 111, Mädchen 96. — Auf der Landschaft: kopulirt 22; getauft 122, Knaben 60, Mädchen 62; starben 86, Erwachsene 28, Kinder 58. — Im J. 1782 wurde das hiesige Waisenhaus aufgehoben, und die elternlosen Kinder Privatpersonen zur Erziehung übergeben. — In diesem Jahr wurden 58 Ehen kopulirt; Kinder wur-

den getauft 236, Knaben 121, Mädchen 115; gestorben sind 319. — Auf hiesiger Landschaft sind

	getauft:	gestorben:
Burach	2	4
Woringen	18	12
Lauben	20	12
Berg	13	10
Dikenreishausen	11	12
Steinheim	9	8
Volksratshofen	11	7
Frikenhausen	12	8
Arlesried	4	6
Erkheim	7	7
	107	86

Im J. 1783 Kopulirte 57; Geborne 219, Knaben 116, Mädchen 103. — Auf der Landschaft: Kopulirte 18; geboren 102, Knaben 47, Töchtern 55; gestorben 96, Erwachsene 22, Kinder 74. — Russischer Katarrh herrschte auch bei uns. — Im J. 1784 wurden kopulirt 53. Von diesem Jahr haben wir eine Appellazions- und Revisionsordnung. In diesem Jahr fiel eine solche Menge Schnee, als man sich in hundert Jahren nicht zu erinnern wußte.

Im Jahr 1785 wurden kopulirt 68; getauft 238, Knaben 132, Mädchen 106; starben 251. — Auf der Landschaft: kopulirt 33; getauft 120, Knaben 63, Mädchen 57; starben 84, Erwachsene 35, Kinder 49. — Der Winter dieses 1785ger Jahres war sehr streng, und dauerte bis in die Mitte des Aprilmonats. Dabei

entstund ein sehr großer Holzmangel. Am 7. April fiel das Thermometer — 15°,0.

Im Jahr 1786 wurden kopulirt 87; getauft 230, Knaben 117, Mädchen 113. — Auf der Landschaft: kopulirt 19; getauft 109, Knaben 53, Mädchen 56; starben 66, Erwachsene 28, Kinder 38. — Im J. 1787 Kopulirte 60; Getaufte 240, Knaben 133, Mädchen 107; gestorben 272. — Auf der Landschaft: Kopulirte 29; Getaufte 97, Knaben 53, Mädchen 44; gestorben 77, Erwachsene 32, Kinder 45. — Im J. 1788 starben 244; wurden geboren 250, Knaben 121, Mädchen 129; wurden kopulirt 49. — Auf hiesiger Landschaft wurden kopulirt 24, geboren 112; es starben 85. — Im Jahr 1789 wurden kopulirt 60 Paare; getauft 242, Knaben 126, Mädchen 116; es starben 312. — Auf der Landschaft wurden kopulirt 25; getauft 105; es starben 82. — In diesem Jahr am 12. Dezember gebahr eine hiesige Frau Drillinge, alle drei Mädchen, von welchen eines todt zur Welt kam, die andern beeden lebten.

Im Jahr 1790 starben 227; die Zahl der Kopulirten war 51, der Getauften 259. In diesem Jahr wurden 32 Menschen mehr geboren, als starben. — Auf der Landschaft wurden kopulirt 18; geboren 104, Knaben 51, Mädchen 53; starben 70, Erwachsene 20, Kinder 50. — Im J. 1791 Kopulirte 70, neunzehn mehr, als im vorigen Jahr; Getaufte 242, Knaben 136, Mädchen 106. — Auf der Landschaft: Kopulirte 19; Getaufte 99, Knaben 51, Mädchen 48; gestorben 57, Erwachsene 23, Kinder 34. — Im Jahr 1792 starben 380. Der Ueberschuß von 56 mehrern Verstorbenen, als in gewöhnlichen Jahren, ist den Kindsblattern zuzu-

schreiben. Kopulirt wurden 76; mithin 6 mehr, als im vorigen Jahr. Geborne 276. — Auf der Landschaft: Kopulirte 39; Geborne 108, Knaben 48, Mädchen 60; gestorben 125, Erwachsene 44, Kinder 81. — Der Sommer war sehr heiß und trocken, so daß die Röhrenbrunnen austrockneten.

Im Jahr 1793 wurden Kopulirt 63; also 13 weniger, als im vorigen Jahr; geboren 272, Knaben 150, Mädchen 122. Katholisch-Getaufte 15, neun männlichen und sechs weiblichen Geschlechts. Unfröhliche Kinder 10. Also zusammen 297. Mehr geboren wurden in diesem Jahr 23, als starben. — Auf der Landschaft: Kopulirte 26; Getaufte 111, Knaben 55, Mädchen 56; gestorben 104, Erwachsene 41, Kinder 63. — Von diesem Jahr findet sich ein Rathsdekret vor, wie es mit der Zeit der Beerdigungen und der Abnehmung der Leichname vom Sterbebette künftighin gehalten werden solle, welches sehr weise Vorschriften enthält.

Im J. 1794 wurden kopulirt 64; ein Paar mehr, als im vorigen Jahr; getauft wurden 274, worunter 4 Katholische. Unter den Gebornen waren 14 unfröhliche Kinder. Es wurden in diesem Jahr 14 mehr geboren, als starben, da nämlich die Anzahl der Todten 260 war. — Auf der Landschaft wurden kopulirt 18; getauft 114, Knaben 57, Mädchen eben so viel. Es starben 61, Erwachsene 26, Kinder 35. — Im J. 1795 wurden kopulirt 61 Paare; also drei Paare weniger, als im vorigen Jahr. Geboren wurden: Knaben 123, Mädchen 109; Katholische 13, Knaben 4, Mädchen 9; unfröhliche Kinder 16, todtgefunden 1. Die Zahl aller Gebornen war 262. Es starben 2 Personen mehr, als geboren wur-

den, nämlich 264. — Auf der Landschaft: Kopulirte 27; Getaufte 105, Knaben 54, Mädchen 51; gestorben 94, Erwachsene 37, Kinder 57. — In diesem Jahr wurden 544 französische Kriegsgefangene hieher verlegt.

Was sich von der zweiten Hälfte des Jahres 1796 in unserm Memmingen zugetragen hat, ist sorgfältig gesammelt worden in folgender Schrift:

Karrer's, Ph. J., Tagebuch der vorgefallenen Hauptbegebenheiten in der Reichsstadt Memmingen, und auf der darzu gehörigen Landschaft. 1797. — Desselben kl. Nachlese zu dem Tagebuch der Kriegsbegebenheiten bei und in Memmingen. Frankfurt und Leipzig 1798.

Im J. 1796 war die Anzahl der Kopulirten 68; also 7 Paare mehr, als im vorigen Jahr; der Getauften 234, worunter 11 Katholische. Die Zahl der Gestorbenen war 448. — Auf der Landschaft: Kopulirte 11 Paare; Getaufte 98; gestorben 119. — Im Jahr 1797 wurden kopulirt 107; getauft 246, worunter 10 katholische Kinder; es starben 321. — Auf der Landschaft: Lauben, kopulirt 9; getauft 19; starben 17. Dikenreishausen, kopulirt 3; getauft 14; starben 10. Woringen, kopulirt 3; getauft 15; gestorben 16, worunter ein Todtgebornes. Berg, kopulirt 2; getauft 14; gestorben 9, darunter ein Todtgebornes. Frikenhausen, getauft 9; gestorben 7. Volkratshofen, kopulirt 1; getauft 7; gestorben 9. Erkheim, getauft 3; gestorben 1. Arlesried, getauft 9; gestorben 5. Buxach, kopulirt 1; getauft 8; gestorben 9, darunter ein Unfröhliches.

In dem Jahr 1798 herrschte eine sehr mörderische Blattern-Epidemie. — Es wurden kopulirt 77; getauft

258; starben 361. — Auf der Landschaft: in Lauben, kopulirt 4; getauft 18, Knaben 13, Madchen 5; gestorben 11, Erwachsene 6, Kinder 5. Dikenreishausen, kopulirt 2; getauft 11, Knaben 5, Mädchen 6; gestorben 10, Erwachsene 5, Kinder 5. Woringen, kopulirt 8; getauft 21, Knaben 7, Mädchen 14; gestorben 25, Erwachsene 8, Kinder 17. Berg, Kopulirte keine; Getaufte 11, Knaben 3, Mädchen 8; gestorben 16, Erwachsene 1, Kinder 15. Frikenhausen, kopulirt 2; getauft 15, Knaben 8, Mädchen 7; gestorben 8, Erwachsene 3, Kinder 5. Steinheim, kopulirt 3; getauft 13, Knaben 5, Mädchen 8; gestorben 9, Erwachsene 3, Kinder 6. Volkratshofen, kopulirt 1; getauft 8, Knaben 6, Mädchen 2; gestorben 6, Erwachsene 1, Kinder 5. Erkheim, kopulirt keine; getauft 2 Mädchen; gestorben 2, Erwachsene 1, Kind 1. Arlesried, kopulirt 1; getauft 6, Knaben 3, Mädchen 3; gestorben 6, Erwachsene 3, Kinder 3. Burach, kopulirt 2; getauft 8, Knaben 5, Mädchen 3; gestorben 11, Erwachsene 6, Kinder 5.

Die Kriegsbegebenheiten der Jahre 1799 — 1801 erzählt der fleißige Schriftsteller Ph. J. Karrer in seinem historischen Tagebuch der vorzüglichsten Kriegsbegebenheiten in und bei Memmingen, von 1799 — 1801. Erste Abtheilung, 1801.

Im Jahr 1799 wurden kopulirt 54; getauft 248; es starben 357. — Auf der Landschaft: in Lauben, kopulirt 5; getauft 19, Knaben 12, Mädchen 6; gestorben 19, Erwachsene 7, Kinder 12. — Dikenreishausen, kopulirt 2; getauft 13, Knaben 8, Mädchen 5; gestorben 9, Erwachsene 2, Kinder 7. Woringen,

kopulirt 3; getauft 20, Knaben 10, Mädchen 10; gestorben 17, Erwachsene 5, Kinder 12. Berg, kopulirt 4; getauft 17, Knaben 7, Mädchen 10; gestorben 19, Erwachsene 9, Kinder 10. Frikenhausen, kopulirt 3; getauft 15, Knaben 9, Mädchen 6; gestorben 8, Erwachsene 2, Kinder 6. Steinheim, kopulirt 1; getauft 12, Knaben 5, Mädchen 7; gestorben 12, Erwachsene 6, Kinder 6. Volkratshofen, kopulirt 4; getauft 6, Knaben 3, Mädchen 3; gestorben 6, Erwachsene 1, Kinder 5. Erkheim, kopulirt 3; getauft keines; gestorben 3 Erwachsene. Arlesried, kopulirt keine; getauft 4, Knaben 3, Mädchen 1; gestorben 7; Erwachsene 3, Kinder 4. Buxach, kopulirt 2; getauft 10, Knaben 6, Mädchen 4; gestorben 10, Erwachsene 3, Kinder 7. Die Anzahl der Gestorbenen in der Stadt war 357.

Von 1790 — 1800 beträgt in der Stadt die Anzahl der Gebornen 2635; der Gestorbenen 3143. Auf der Landschaft 1069 Geborne, und 1023 Gestorbene.

Im Jahr 1800 wurde von den Handwerksgesellen eine Krankenkasse errichtet. — In demselben Jahr war die Zahl der Kopulirten 74; der Getauften 274; der Gestorbenen 572. Unter den Verstorbenen waren 56 k. k. Soldaten, und 114 französisch-republikanische Soldaten. In Lauben wurden kopulirt 6 Paare; getauft 17, Knaben 9, Mädchen 8; gestorben 16, Erwachsene 3, Kinder 13. In Dikenreishausen, kopulirt 2; gekauft 9, Knaben 6, Mädchen 3; starben 16, Erwachsene 7, Kinder 9. In Woringen, kopulirt 3; getauft 16, Knaben 6, Mädchen 10; starben 15, Erwachsene 9, Kinder 6. In Berg, kopulirt 3; getauft 9,

Knaben 4, Mädchen 5; starben 18, Erwachsene 9, Kinder 9. In Steinheim, kopulirt 4; getauft 10, Knaben 5, Mädchen 5; starben 19, Erwachsene 8, Kinder 11. In Volkratshofen, kopulirt 2; getauft 7, Knaben 5, Mädchen 2; starben 7, Erwachsene 3, Kinder 4. In Erkheim kopulirt 1; getauft 5, Knaben 2, Mädchen 3; starben 8, Erwachsene 3, Kinder 5. In Frikenhausen, kopulirt 4; getauft 6, Knaben 2, Mädchen 4; starben 21, Erwachsene 5, Kinder 16. In Arlesried, kopulirt 3; getauft 7, Knaben 5, Mädchen 2; starben 7, Erwachsene 1, Kinder 6. In Burach kopulirt 1; getauft 12, Knaben 7, Mädchen 5; starben 8, Erwachsene 2, Kinder 6.

Im Jahr 1801 wurden Ehen kopulirt 96; Kinder getauft 263; es starben 344. — Auf hiesiger Landschaft wurden kopulirt 41; getauft 139; starben 100.

Vierte Periode.

Die wichtigste, welche Memmingen erlebt hat. Unter der weisen und humanen Regierung Sr. königlichen Majestät von Baiern, Maximilian Joseph, unsers allgeliebten Landesvaters wird unsere Stadt an Flor und innerm Wohlstand gewinnen.

Im Jahr 1802 den 30. August wurde vor versammeltem Rath ein Schreiben von Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern vorgelesen des Inhalts, daß die Stadt Memmingen sammt ihrem Gebiet dem durchlauchtigsten Kurhaus als Entschädigung für die jenseits des

Rheins verlornen Länder zugefallen sey, worauf die Stadt von kurpfalzbaierischem Militär besetzt wurde. Am 30. November wurde die Stadt in Civilbesitz genommen, und der Eid der Treue von den Stadtkollegien abgelegt.

Den 25. November eröffnete die hiesige seit 1801 bestehende dramatische Liebhaber-Gesellschaft das neuerbaute sehr schöne Theater.

In dem Jahr 1802 wurden kopulirt 104; getauft 309; starben 299. Lauben, 13 Paare kopulirt; 26 getauft, 13 Knaben, 13 Mädchen; 22 gestorben, 2 Erwachsene, 20 Kinder. Dikenreishausen, 16 getauft, 10 K. 6 M.; 9 gestorben, 7 Kinder und 2 Erwachsene. Woringen, 2 Paare kopulirt; 18 getauft, 8 K. 10 M.; 11 gestorben, 5 E. 6 K. Berg, 5 Paare kopulirt; 10 getauft, 3 K. und 7 M.; 10 gestorben, 3 E. und 7 K. Steinheim, 13 getauft, 7 K. und 6 M.; 5 gestorben, 2 E. und 3 K. Volkratshofen, 1 Paar kopulirt; 12 getauft, 7 K. und 5 M.; 8 gestorben, 2 E. und 6 K. Erkheim, 1 Paar kopulirt; 14 getauft, 8 K. und 6 M. 9 gestorben, 3 E. und 6 K. Arlesried, 3 Paare kopulirt; 6 getauft, 2 K. und 4 M.; gestorben 3 Kinder. Buxach, 8 getauft, 4 K. und 4 M.; gestorben 5 Kinder.

Im Jahr 1803 wurden kopulirt 64 Paare; getauft 298; starben 250. Somit sind 48 Kinder mehr geboren, als Personen gestorben. Unter den Gebornen waren 12 Katholische, 5 männlichen und 7 weiblichen Geschlechts. Lauben 2 Paare kopulirt; 20 getauft, 6 K. und 14 M. 15 gestorben, 7 E. und 8 K. Dikenreishausen, 4 Paare kopulirt; 17 getauft, worunter 2 Paar Zwillinge, 9 K. und 8 M.; 9 gestorben, 4 Erw. und 5 K., darunter ein Paar Zwillinge. Woringen, 10 Paar kopu=

lirt; 21 getauft, 14 K. 7 M.; 6 gestorben, 4 E. 2 K. Berg, 2 Paare kopulirt; 23 getauft, 12 K. 11 M., worunter 1 Todtgebornes; 12 gestorben, 2 E. 10 K. Steinheim, 3 Paare kopulirt; 10 getauft, 5 K. 5 M.; 6 gestorben, 4 E. 2 K. Volkratshofen, 5 Paare kopulirt; 9 getauft, 4 K. 5 M.; 6 gestorben, 2 E. 4 K. Erkheim, 1 Paar kopulirt, 3 Mädchen getauft; 2 gestorben, 1 E. 1 K. Frikenhausen, 12 getauft, 10 K. 2 M.; 6 gestorben, 5 E. 1 K. Arlesried, 4 getauft, 2 K. 2 M.; 2 gestorben, 1 E. 1 K. Burach, 4 Paare kopulirt; 8 getauft, 5 K. 3 M., darunter ein Nothgetauftes; 7 gestorben, 2 E. 5 K., darunter ein Todtgebornes. — Den 3. August dieses Jahres wurde das kurfürstliche Hofgericht feierlich installirt. — Den 26. Januar des nämlichen 1803ten Jahres wurde auf allerhöchsten Befehl die freie Pürsch aufgehoben.

Im Jahr 1804 den 5. September wurde ein Verwaltungsrath, Justizrath und Polizeidirektion eingesetzt, worüber die allerhöchste Anordnung im Druck bekannt gemacht wurde. — Es wurden kopulirt 89 Paare; getauft 315; starben 364. Lauben 7 Paare kopulirt; 19 getauft, 7 K. 12 M.; gestorben 14, 6 E. 8 K. Frikenhausen, 11 getauft, 6 M. 5 K.; kopulirt 4 Paare; gestorben 10, 2 Erwachsene 8 K. Woringen, getauft 18, 10 K. 8 M.; kopulirt 13 Paare; gestorben 14, 4 E. 10 K., 4 Knaben, 6 M., darunter ein Todtgebornes. Berg, getauft 13, 6 K. 7 M., darunter ein Zwillingspaar; kopulirt 1; gestorben 12, 2 E. 10 K. Steinheim, kopulirt 6 Paare; getauft 16, 9 K. 7 M., worunter 1 Notgetauftes; gestorben 8, 3 E. 5 K. Volkratshofen, getauft 6, 2 K. 4 M.; gestorben 11, 6 E.

5 K.; kopulirt 3 Paare. Erkheim, getauft 8, 3 K. 5 M.; kopulirt 2 Paare; gestorben 5, 1 E. 4 K. Dikenreishausen, kopulirt 2 Paare; geboren 20, 9 K. 11 M.; gestorben 17, 2 E. 15 K. Buxach, getauft 9, 8 K. 1 M., worunter ein Zwillingspaar; kopul. 3 Paare; gestorben 5, 2 E. 3 K. Arlesried, geboren 6, 3 K. 3 M.; kopulirt 3 Paare; gestorben 1 Erw.

Im Jahr 1805 war Memmingen wieder in österreichischen Händen; es wurde befestigt. Allein am 14. Oktober wurde die Stadt beschossen, und Abends um 4 Uhr dem französischen Kriegsheer übergeben. Vom 29. Oktober mußten die Festungswerke um die Stadt demolirt werden. Es wurden kopulirt 33 Paare; getauft 294; starben 304. — Auf hiesiger Landschaft: In Dikenreishausen, 1 Paar kopulirt; 21 getauft, 12 Knaben, 9 Mädchen, darunter ein Todtgeb.; gestorben 19, Kinder 10, Erwachsene 9, darunter ein fremder Hirt. Berg, 3 Paare kopulirt, darunter zwei aus der Stadt; getauft 14, Knaben 9, Mädchen 6, darunter ein todtgebornes Knäbchen; gestorben 10, Erw. 4, Kinder 6. Steinheim, 1 Paar aus Memmingen kopulirt; 9 getauft, 5 Mädchen, 4 Knaben; 9 gestorben, 3 Erwachsene, 6 Kinder. Volkratshofen, 2 Paare kopulirt; 9 getauft, 5 Knaben, 4 Mädchen; gestorben 8, Kinder 4, Erwachsene 4. Frikenhausen, 1 Paar kopulirt; 15 getauft, 6 Mädchen, 9 Knaben; 6 gestorben, 1 Erwachsenes und 5 Kinder. Lauben, 14 getauft, 7 Knaben, darunter zwei uneheliche, und 7 Mädchen; gestorben 10, Erwachsene 2, Kinder 8, darunter ein Unfröhliches. Woringen, 3 Paare kopulirt, davon ein Paar aus Kempten, und ein Paar aus Memmingen; getauft 23, darunter 4

Todtgeborne, unter diesen zwei Zwillingsknaben, Knaben 14, Mädchen 9; gestorben 22, Erwachsene 9, Kinder 13, darunter 7 Knaben, 6 Mädchen. Erkheim, 5 getauft, 4 Knaben, 1 Mädchen; gestorben 4, Erwachsene 3, Kinder 1. Buxach, 1 Paar kopulirt; 8 getauft, 4 Knaben, 4 Mädchen; gestorben 7, Kinder 5, Erwachsene 2.

Im Jahr 1806 wurden kopulirt 27; getauft 268; gestorben 392.

Vom 30 Juni 1798 bis 1. Juli 1807 wurden geboren 2522, davon starben 1455.

Ueber die Geborne, Getraute und Gestorbene vom Jahr 1807 giebt der General-Konspekt Nro. I. die Uebersicht, und über die von 1808 der General-Konspekt Nro. II.

Im Jahr 1807 im Monat Oktober erschien derjenige Komet, welcher, nach Behauptung der Astronomen, schon in den Jahren 1456, 1531, 1607, 1682 u. 1759 beobachtet wurde, und welcher um das Jahr 1836 wieder wird gesehen werden.

Im Jahr 1809 wurden kopulirt 31 protestantische Paare, und 13 katholische Paare. Getauft wurden in den protestantischen Kirchen 250, worunter 13 todtgeborne; in der katholischen Pfarrkirche 27, worunter ein todtgebornes. Es starben 266.

Ueber die Verhältnisse des Jahres 1810 s. meine Uebersicht im hiesigen Intelligenzblatt vom J. 1811 Nro. 6.

Eine vollständige Uebersicht der Getauften vom Jahr 1533 bis 1811 liefert Nro III., der Getrauten vom Jahr 1643 bis 1806 Nro. IV., der Gestorbenen vom J. 1740 bis 1811 Nro. V. summarisch Nro. VI.

Allgemeine Bemerkungen

über die

Gelehrten= Religions= politische und Natur= geschichte Memmingens.

I. Gelehrtengeschichte Memmingens.

Es ist unstreitig, daß durch die Mönche die ersten Anfänge der Gelehrsamkeit in Teutschland gelegt wurden. In jenen kaum zugänglichen Wäldern beschäftigten sie sich mit Abschreiben der unsterblichen Werke der Griechen und Römer. Unter diesen fanden Aristoteles Schriften die meisten Verehrer, und lange Zeit war dieser der Abgott der damaligen Gelehrten. Im dreizehnten Jahrhundert suchte zwar Roger Baco den Aberglauben zu stürzen, der mit den Grundsätzen der Aristotelischen Lehre getrieben wurde, allein es währte lange bis richtigere Ansichten der Dinge sich der Köpfe der Gelehrten bemächtigten. Erasmus und Reuchlin, diese Sterne erster Größe, brachen die Bahn zur Begründung einer gründlichern Gelehrsamkeit.

So wie im ganzen Mittelalter die Mönche sich alles wissenschaftliche Wissen anmaßten, und Geistliche, Rechtsgelehrte und Aerzte in einer Person vorstellten, so gab es durch die weitern Fortschritte der Gelehrsamkeit Theologen, welche sich mit den Quellen der christlichen Glaubenslehre bekannt machten, Rechtsgelehrte, welche

die Gesetzesammlungen studirten, und Aerzte, welche die Pocken, die Pest und die Lustseuche nothwendig machten.

Memmingen ist in der Gelehrsamkeit nicht zurück geblieben. Es berief gelehrte Schulmänner, welche eine Pflanzschule zur Bildung einheimischer Gelehrten errichteten, die seit 1414 besteht. Die berühmtesten Schullehrer und Rektoren vor der Reformazion waren Konrad Seybold (1416), Josua Holzapfel (1424), Anton Moz, zugleich Arzt (1443), Stephan v. Werd (1482), Jon. Schudelin (1521), Paul Höppen (1525), Nikolaus Schweyghardt (1527). — Nach der Reformazion: Johannes Kleber (1535), ein Mann von umfassender Gelehrsamkeit, der sich auch in der Reformazionsgeschichte einen bleibenden Namen erwarb; Oswald Erasmus Schreckenfuchs (1535) neben Johann Kleber; der gelehrte Martin Krauß (*Crusius*) (1554), geboren zu Grebern im Bambergischen 1526 den 19. September, wurde Rektor in Memmingen, hernach Professor der griechischen Sprache in Tübingen, wo er 1607 den 25. Februar starb. Er korrespondirte mit dem Patriarchen in Konstantinopel; Paul Prommer (1597—1657), Daniel Höschel (1637), Konrad Bedenknecht (1641—1659), Christian Seyfried (1679—1698), Jakob Müller (1718 bis 1747), Memmingens Cicero Joh. Georg Herrmann (1747—1756), Balthasar Koeberle (1760 bis 1788), ein Mann von vielen Kenntnissen.

Von dieser Pflanzschule gieng die Gelehrsamkeit aus, so daß Memmingen nicht nur viele einheimische Gelehrte in jedem Fach aufzuweisen hat, sondern einige selbst in auswärtigen Ländern, die hier den Grund zur Gelehr=

samkeit legten, angestellt wurden, wie Dr. Ludwig Rabus, Dr. Joh. Baptist Weber, Dr. Noe Meurer, Georg Wachter, Verfasser des Glossar. German., Joh. Hommel; zu Rektor Prommers Zeiten waren sogar 40 ausländische Zöglinge in dem hiesigen Lyceum. S. Benedikt Schelhorn kurze Geschichte der öffentlichen Schulpreisvertheilungen in Memmingen. Memmingen, 1810. 8°.

Unter den Theologen und Philosophen hatten sich hier einen gelehrten Namen erworben: Christoph Gerung (1523), Gervasius Schuler (1538), Eusebius Kleber (1575), Joh. Lang (1576), Joh. Prummer (1620), Joh. Ruoff (1621), Barthol. Reichart (1648), Jakob Reinhart (1658), Joh. Georg Heiß (1650), Christian Seyfried (1663), Joh. Ehrhart (1648), Georg Wachter (1642), Joh. Jakob Scheiffelin (1664), Jeremias Neithard (1668), Michael Schuster (1670), Mich. Schäffler (1709), Salomo Miller (1709), Christian Ehrhart (1733), die großen Literatoren Joh. Georg Schelhorn, ält. (1730), und Joh. Georg Schelhorn, jüng. (1770), Joh. Georg Herrmann (1742), Jak. Ehrhart (1731). Alle diese Männer hatten zu ihrer Zeit über theologische Lehren, die damals angefochten oder behauptet wurden, gelehrte Abhandlungen geschrieben. Zu unserer Zeit hatten sich die beeden Schelhorne die größte Celebrität im Inn- und Ausland erworben durch ihre gründliche Schriften, durch ihre gelehrten Briefwechsel und durch ihre ausgebreiteten persönlichen Bekanntschaften, denn nicht

leicht kam ein Reisender durch Memmingen, der nicht diese beeden Gelehrten kennen zu lernen trachtete.

Die republikanische Verfassung war zur Bildung berühmter Rechtsgelehrten weniger geeignet, theils weil es selten zu weitaussehenden Prozessen kam, theils weil der Rechtsgelehrte bald in Staatsgeschäfte kam, die ihm keine Muße zum gelehrten Studium gönnten.

Die vorzüglichsten Juristen, als Schriftsteller, ausser ihrer Inaugural-Dissertazion, waren: Daniel Koch (1665), Joh. Georg Lupin (1670), Joh. Thomas Rupprecht (1676), und vorzüglich Joh. Georg von Schelhorn (1747).

Die Arzneigelehrte habe ich im Verfolg dieser Schrift alle namentlich aufgeführt, und von einigen vollständige, aber kurze, biographische Nachrichten gegeben. Es giebt unter ihnen mehrere berühmte und gelehrte Namen, die, ausser ihrer umfassenden Gelehrsamkeit, in einzelnen Fächern vorzüglich exzellirten.

Die vorzüglichsten sind: Balthasar Ehrhart (1661), Christoph Schorer (1642), ein wahrhaft großer Gelehrter und kundiger Astronom; Joh. David Ehrhart (1698), Balthasar Ehrhart (1734), der große Gelehrte, Naturforscher, und vorzügliche Botaniker; Jodokus von Ehrhart (1761), ein ausgezeichnet glücklicher und gelehrter Geburtshelfer; Joh. Nusche (1779), ein gelehrter Arzt.

Memmingen hatte seine Dichter, wie Joh. Georg Geßler (1760), Joh. Georg Hübner (1764), und vorzüglich Christoph Städele (1778); Mathematiker: Matth. Leonhard; Musiker: Christoph Rheinek; Mechaniker: die beeden Bilgrame

und Albrecht; Mahler: Heuß und Sichelbein. — S. Benedikt Schelhorn u. s. w. Lebensbeschreibungen einiger des Andenkens würdiger Männer von Memmingen. Memmingen, 1811. 8°.

II. Religionsgeschichte Memmingens.

Die alten Schwaben hatten ihre Götter, die sie in Hainen und Wäldern verehrten; sie hießen Isis, Dor, Wodan und Figgon. In ihren Unternehmungen richteten sie sich nach dem Flug der Vögel, dem Wiehern der Pferde nnd nach den Auguren.

Ihre Priester hießen Druiden; sie stunden in großem Ansehen, sie unterrichteten die Jugend, und opferten den Göttern. Daß sie Menschen opferten, bis Kaiser Augustus diese unmenschliche Handlung ihnen ausdrücklich verbot, kann nicht geläugnet werden.

Die ersten Spuren der Verbreitung der christlichen Religion in Schwaben finden sich unter der Regierung Kaiser Konstantins. Er ließ die Auferstehung Christi anstatt des Sabbathes am Sonntag feiern, Kirchen bauen, die heidnischen Tempel schliessen. Im Jahr 590 trifft man in Augsburg schon ein Bisthum an, so in Konstanz im Jahr 595, und es ist wahrscheinlich, daß schon um diese Zeit die Alemannen bis nach Ulm sich zur christlichen Religion bekannten, und die Sage von der Enthauptung des Heidenbekehrers Martin in Memmingen im Jahr 750 beruht daher auf sich.

Das wichtigste Ereigniß vor der Reformazion war das Concilium zu Kostnitz am 5. November 1414,

wohin auch Memmingen Abgeordnete schickte. Der Zweck dieser Versammlung war die Wiedervereinigung der Kirche, und die Berathung über die in Böhmen stark verbreitete Hussitische Lehre.

In den ersten Jahren des sechszehnten Jahrhunderts begann das große Werk der Reformazion verbreitet zu werden. Schon 1516 fanden Luthers Grundsätze bei dem hiesigen Augustiner-Mönch Georg Spenlein Eingang. Der Anfang der Kirchenreformazion in Memmingen fällt in das Jahr 1523. Der erste, welcher es wagte, von öffentlicher Kanzel das Evangelium zu verkünden, war Christoph Schappeler (Sertorius) von St. Gallen gebürtig. Die hiesige Bürgerschaft las nun mit großer Begierde Luthers Schriften. Auf Schappelern folgte in Vertheidigung der Lutherischen Lehre Christoph Gerung, Prediger zu St. Elisabeth.

Durch die Bekanntschaft unsers Schappelers mit Ulrich Zwingli kam es, daß Memmingen anfänglich in der Religion mehr den schweizerischen Theologen beipflichtete, und daher 1530 auf dem Reichstag zu Augsburg, nebst Straßburg, Konstanz und Lindau, dem Kaiser eine eigene Konfession überreichen ließ.

Nach vielen Widerwärtigkeiten, welche unser Memmingischer Reformator ausgestanden hatte, brachte er es endlich so weit, daß 1524 den 7. Dezember das heilige Abendmahl unter beederlei Gestalt zum erstenmal öffentlich ausgespendet wurde.

Im Jahr 1525 entstand der große Baurenaufruhr, welcher sich auch in unsere Gegend gezogen hatte, und unser Memmingen in bedeutender Anzahl überfiel. Selbst in der Stadt ereignete sich eine gefährliche Em-

pörung, welche nur durch die Klugheit des Magistrats bald gedämmt wurde. Auf die zu der Stadt gehörigen Dörfer wurden Abgeordnete geschickt, um zu verhüten, daß sich diese nicht auch zu den Aufrührern gesellen möchten, und ihnen ihre Forderungen nach Billigkeit bewilligt. Georg Truchseß von Walpurg, des schwäbischen Bundes Oberster, verjagte endlich die aufrührerischen Bauren, und ließ einige des Aufruhrs verdächtige Bürger gefangen nehmen, belegte sie mit Leibesstrafe, und verwieß einige des Landes. Allein auch Schappelers Auslieferung verlangte der Truchseß; dieser aber entrann aus der Stadt, und floh in seine Vaterstadt St. Gallen.

Simprecht Schenk, aus Zürich gebürtig, welcher im Anfang des Jahres 1525 nach Memmingen berufen wurde, verbreitete, nach Schappelers Abgang, die Zwinglischen Grundsätze mit dem größten Eifer. Allein auch dieser mußte wegen großen Widerwärtigkeiten die Stadt verlassen.

Auf Schenk folgte Johannes Wanner (Vannius) aus Konstanz, und Georg Gugy, welche aber nur kurze Zeit ihr Predigtamt versahen, und auf Veranlassung des schwäbischen Bundes entlassen werden mußten.

Einer der um das Memmingische Kirchenwesen verdientesten Gottesgelehrten war Ambrosius Blaarer (Blaurer) von Konstanz. Er hielt hier seine erste Predigt am 15. November 1528, und veranlaßte, daß die Messen im Monat Dezember gänzlich abgestellt wurden. Diese Abänderung machte großes Aufsehen, und bewirkte die Theilnahme des Dr. Johannes Eck, welcher heftige Briefe, diesen Gegenstand betreffend, an den Magistrat

in Memmingen schrieb. Memmingen kam selbst bei Luthern in den Ruf, das Sakrament des heil. Abendmahls abgeschafft zu haben; daher ließ das Memmingische Predigtamt zu seiner Vertheidigung die Agende drucken, welche 1529 am heil. Osterfest bei der feierlichen Kommunion verlesen wurde.

In dem Jahr 1529 übergaben die schwarzen Nonnen des hiesigen Konvents St. Elisabeth-Augustinerordens, 40 an der Zahl, ihr Kloster sammt allen Einkünften dem evangelischen Hospital der armen Dürftigen. — In diesem Jahr trat auch Memmingen der Protestation wider den auf dem Reichstag zu Speier verfaßten Abschied, von welcher die evangelischen Stände den Namen der Protestanten erhielten, und der hierauf erfolgten Appellazion bei, und schickte ihre Gesandte auf den ersten Schmalkaldischen Konvent.

Der 25. Juni 1530 war der merkwürdige Tag, an welchem die evangelischen Christen dem Kaiser Karl V. ihr Glaubensbekenntniß auf dem Reichstag zu Augsburg übergaben. Memmingen konnte zwar damals an dieser Uebergabe noch keinen Antheil nehmen, weil es, nebst den Städten Straßburg, Konstanz und Lindau, noch der Lehre Zwinglis mehr zugethan war, als Luthers. Diese vier Städte übergaben eine eigene Konfession, die *Confessio Tetrapolitana*.

Im Jahr 1531 nahm auch Memmingen die Augsburgische Konfession an, welches auf dem Konvent zu Schweinfurt 1532 geschah, worauf dann der Religionsfriede zu Nürnberg geschlossen wurde.

Die große Folge des Schmalkaldischen Krieges war die Richtschnur des Glaubens, welche Kaiser Karl und

seine Minister ausarbeiten liessen, und welche unter dem Namen des Interims im Januar 1548 bekannt gemacht wurde. Dieses Interim mußten alle protestantischen Reichsstädte, und unter diesen auch Memmingen annehmen. Es wurde demnach den 29. November 1548 die påbstliche Messe in der Hauptkirche zu St. Martin wieder eingesetzt. Dennoch dauerte dieser interimistische Zustand nicht lange, denn durch Hilfe des Kurfürsten Moritz von Sachsen wurde derselbe im J. 1552 wieder aufgehoben, und durch den Passauer Vertrag den 2. August desselben Jahres den Bundesverwandten ihre Religionsausübung zugesichert. Aber erst den 25. September 1555 kam in Augsburg der edle Religionsfriede vollkommen zu Stande, und damit auch die freie und ungestörte Ausübung der gottesdienstlichen Verrichtungen. — Im J. 1577 nahm unsere evangelische Kirche die Formulam concordiae an. — Bis auf den heutigen Tag blieb hiesige Stadt bei der freien Ausübung der evangelisch-lutherischen Religion. — Das königl. baierische Toleranzedikt vereinigte in den neuesten Zeiten beede Religionstheile, so daß nun beede in vollkommener Harmonie unter einander leben.

Im J. 1812 wurde hier unter dem würdigen Hrn. Dekan von Wachter die erste protestantische Synode gehalten.

III. Politische Geschichte Memmingens.

Die älteste Geschichte Memmingens ist mit der ältesten Geschichte Teutschlands einerlei, und so wenig sich

Bestimmtes von dieser sagen läßt, eben so wenig läßt sich von jener sagen. In einer rauhen, waldigen Gegend zwischen dem Rhein und der Donau lebte ein Volk so rauh und wild als diese. Getrieben durch die Bedürfnisse, die leicht bei einer größer anwachsenden Menschenzahl nicht befriedigt werden konnten, verfolgt es seine Streifzüge in die angränzenden Länder bis an die Pyrenäen. Der standhafte Muth des Marius setzte seinen Fortschritten Schranken. Einen zweiten Streifzug über den Rhein begannen die teutschen Stämme unter ihrem Anführer Heervest, um sich Galliens zu bemächtigen; allein Julius Cäsar überwand ihre Tapferkeit durch seine geübte Reuterei.

Bisher waren die Teutschen nur immer wieder in ihre Wildnisse zurück getrieben. Nun aber bekriegte sie Drusus und Tiberius in ihrem eigenen Lande, in Vindelicien, und erbauten Kastelle, um sich in Teutschland festzusetzen. Ein solches großes Kastell wurde da angelegt, wo noch jetzt Augsburg, Augusta Vendelicorum, steht. Um diese Zeit sollen auch Regensburg (Augusta Colonia Tiberia), Nördlingen und Memmingen entstanden seyn, nur sollen sie andere Namen geführt haben.

Von den Soldaten-Kolonien (agri decumates) lernten die Germanen, besonders die Vindelicier, Estionen und Likatier das Land zum Ackerbau zu benutzen. Der Boden wurde nun kultivirt, die Bewohner vermehrten sich durch den Zufluß von allerlei Mann, und es beginnt der Name der Alemannen. Diese Volksmasse gab sich eine innere Einrichtung, wählte sich Hauptleute, Regenten, Könige, überwand die Römer und wurde von denselben wieder überwunden, bis Heermann im neun-

ten Jahr nach der Geburt Christi die Legionen des Varus schlug.

Nach so mancherlei Völkerwanderungen, Kriegen und Verheerungen treffen wir im fünften Jahrhundert eine ganz andere Nazion in unsern Landestheilen an, die Suevi, Schwaben.

Das Land wurde unter ihnen in Gaue abgetheilt, denen Graven vorstunden. In einem solchen Gau lag nun auch Memmingen. Wann es erbaut worden ist, läßt sich bestimmt nicht nachweisen, bisher beruht alles über seinen Ursprung auf Tradizion. Seiner vortheilhaften Lage nach, nicht weit von dem Illerfluß, muß es sehr alt seyn.

Auch diese Schwaben wurden von den Römern unterjocht, und ihr Land als römische Provinz beherrscht.

Von 451—454 ereignete sich die große Auswanderung der Hunnen. Attila durchstreifte auch unsere Gegend, nahm wie ein reissender Strom alles mit sich fort, und so ward Memmingen von seinen Bewohnern verlassen.

So wichtig die Ereignisse in Schwaben waren, die sich zur Zeit Karl des Großen vor und nach dem Jahr 800 an ereigneten, so sehr die Schwaben sich den Ruhm der ältesten Teutschen eigen machten, so daß sie immer die Ehre des Vortrabs erhielten, so wenig lehrt uns die Geschichte, daß Memmingen hiebei eine Rolle in diesen großen Schauspielen übernahm.

Im zwölften Jahrhundert, als bis wohin die spezielle Geschichte unserer Stadt dunkel und mit dem Schicksal des übrigen Teutschlandes verwebt ist, das, nachdem es das römische Joch abschüttelte, sich selbst die Römer zinsbar machte, und seine Eroberungen weit und breit

ausdehnte, um die Jahre 1120—1128 in dem Kriege, der über der Wahl Lothar II. entstand, wurde Memmingen hart mitgenommen, und zuletzt von Herzog Friedrich von Schwaben verwüstet und abgebrannt.

In dem Kreuzzug, den Kaiser Konrad III. 1147 im März unternahm, befanden sich auch viele Schwaben, und unter diesen 300 Bewohner Memmingens.

Unter Kaiser Friedrich, welcher Memmingen sammt Ravensburg von dem Herzog Welphen von Altorf erkaufte, erhielt Memmingen die unmittelbare Reichsfreiheit. Andere rechnen die Erlangung seiner Reichsfreiheit später hinaus, und geben diese Veranlassung an:

Nach dem Tode des Herzogs Konradin erhielt Schwaben eine ganz andere innere Verfassung. Die meisten Stände machten sich von den Verbindlichkeiten, welche sie bisher noch gegen die Herzoge von Schwaben hatten, frei. Dies thaten vorzüglich die nachmaligen Reichsstädte. Und so kam es dann auch, daß Memmingen im Jahr 1286 von Kaiser Rudolf dem Ersten als Reichsstadt anerkannt wurde. In der Folge wurden die als Reichsstadt erhaltenen Privilegien allerdings öfters angefochten, die Stadt neuerdings verpfändet, wie an Graf Eberhard von Würtemberg, so daß sie dieselbe im Jahr 1359 wieder erkaufen mußte. Um diesen Wechseln überhoben zu seyn, errichteten die Städte unter sich mächtige Bündnisse, und standen einander in den Kriegen bei, besonders gegen Graf Ulrich von Würtemberg im Jahr 1377.

Zur Zeit des Kaiser Wenzel errichteten 1378 die neunzehn Reichsstädte den bekannten Bund, unter welchen auch Memmingen war. Im Jahr 1381 brach dann

der Krieg zwischen diesen Verbündeten und den schwäbischen, fränkischen und baierischen Grafen und Edelleuten mit aller Macht aus. Memmingen war mit 200 Mann dabei. Im Jahr 1389 im Monat Mai kam endlich durch das Ansehen des Kaisers ein Landfriede zu Stande, und der Städtebund, weil er zu vielen Streitigkeiten Gelegenheit gab, sollte aufgehoben werden.

Die Reichsstädte bekamen immer mehrere Vorrechte. So erhielt Memmingen im J. 1401 von Kaiser Rupert das Ammannamt, und den Blutbann 1403.

Der Kriege und Fehden war für die Reichsstädte kein Ende. Je mehr sich diese erhoben, und an innerm Wohlstand zunahmen, je mehr wurden sie von den benachbarten Fürsten beneidet. So treffen wir Memmingen mit Mann und Roß in dem Krieg begriffen, den die Reichsstädte und Schweizer in den Jahren 1449 und 1450 mit den Fürsten, Grafen und Edelleuten in Franken und Schwaben führten. Die Gegend um Memmingen war vorzüglich gefährdet, denn die benachbarten Prälaten flüchteten ihre besten Habseligkeiten in die Stadt. Auf dem Kongreß zu Bamberg ward endlich ein baldiger Friede zn Stande gebracht.

Ein wichtiger Krieg war der, den Kaiser Friedrich der Dritte und Herzog Ludwig von Baiern um das Jahr 1458 führte, der dadurch entstund, daß Baiern die Reichsstadt Donauwerth wieder an sich zu bringen suchte. Memmingen nebst noch 31 andern Städten waren gegen den Herzog, wodurch sie in viele Gefahr und Ungemach sich verwickelten.

Bald darauf (1461) erwuchs ein neuer Zwist, nämlich zwischen Herzog Ludwig von Baiern und Markgraf Albrecht von Brandenburg. Die Reichsstädte mußten

auf kaiserlichen Befehl dem Herzog Ludwig abstehen. Memmingen litt auch unter diesem Krieg nicht wenig, und hatte nach dem zu Nürnberg eingeleiteten Frieden genug zu thun, um sich von seinen Wunden zu erholen.

Den Reichsstädten, die so oft und so theuer ihre Freiheit erkämpfen mußten, kam der schwäbische Bund gar sehr zu statten, welcher im Jahr 1486 zu Eßlingen unter den Auspizien des K. Maximilians errichtet, und wodurch die Ruhe in dem teutschen Reich auf lange Zeit erhalten wurde. Auch Memmingen war diesem Bunde beigetreten.

Das sechszehnte Jahrhundert war für Teutschland und besonders für die Reichsstädte eine der merkwürdigsten Perioden. Nicht nur daß in diesem die Reformazion verbreitet wurde, Teutschland eine festere Verfassung erhielt, Reichthum und Wohlstand, die Früchte ausgebreiteter Handelsverkehre, blühten, sondern auch die geistige Kultur, nach Erfindung der Buchdruckerkunst, immer mehrere und bedeutendere Fortschritte machte, die innere Verfassung im staatswirthschaftlichen, polizeilichen, sittlichen Betrachte sich sehr verbesserte, und so die Reichsstädte als bedeutende Theile des Ganzen auftraten. Dieses sechszehnte Jahrhundert fieng damit an, daß auf dem Reichstag zu Augsburg, dem der Kaiser Maximilian 1500 beiwohnte, das teutsche Reich in sechs Kreise abgetheilt wurde. Im J. 1504 brach der baierische Krieg aus. Auch von Memmingen wurden dem Herzog Albrecht von Baiern Hilfsvölker nach Landshut geschickt.

Ein anderes wichtiges Ereigniß war der Schmalkaldische Krieg, in welchem Memmingen mit den übrigen Reichsstädten sich mit Kaiser Karl dem Fünften in Krieg

verwickelten. Sie mußten aber die kaiserliche Gnade mit großen Aufopferungen wieder erkaufen.

In dem Jahr 1563 im Monat November wurde ein merkwürdiger Kreistag in Ulm gehalten, nach welchem die erste richtige Kreisverfassung wegen gemeinschaftlicher Hilfe wider die Landfriedensstörer, wegen Stellung der Kontingente, der Verrichtungen der kreisausschreibenden Fürsten u. s. w. zu Stande kam.

Eine an den traurigsten Folgen reichste Epoche war nicht nur für Memmingen, sondern auch für ganz Schwaben, ja für Teutschland die des dreißigjährigen Krieges, während welchem die Stadt bald von den Kaiserlichen, bald von den Schweden eingenommen wurde. Schon im Jahr 1619 fieng derselbe im teutschen Reiche an, und Memmingen wurde durch Durchmärsche hart mitgenommen. Die Bürgerschaft war genöthigt, sich zu bewaffnen. Das Kriegsfeuer entzündete sich zuerst in Böhmen, und verbreitete sich dann durch alle teutsche Lande, so daß diese den Schauplatz dieses so verderblichen dreißigjährigen Krieges abgaben, der wenigstens einer Million Menschen das Leben kostete.

Vom Jahr 1628 fiengen eigentlich für Memmingen die Kriegslasten und Kriegsgefahren an, nachdem man den 1. März dem General Mannsfeld die Schlüssel der Stadt übergeben mußte. Die vermöglichen Bürger mußten ihr Silbergeschirr in Geld umprägen lassen, es mußten drückende Kriegssteuren ausgeschrieben werden, und was der Kriegslasten noch mehr waren.

Christoph Schorer, Dr., hat in seinem alten und neuen Schreibkalender u. s. w. vom Jahr 1655, Ulm, 1655, die vollständige Geschichte des dreißigjährigen Krie-

ges, in so weit sie Memmingen angeht, beschrieben, vorzüglich aber ihre Belagerung im Jahr 1647.

Im Jahr 1631 trat Memmingen dem Leipziger Bündniß bei. Allein dies zog der Stadt neue Drangsale zu. Der Kaiser schickte mit Anfang des Juni den Landgraf Ego von Fürstenberg nach Schwaben. Dieser näherte sich bei seiner Ankunft der Stadt Memmingen, die ihm ihre Abgeordnete nach Eitrach entgegenschickte, und ihn um Schonung der Stadt und Burgerschaft bat, denen er auch Gnade zusagte, worauf er Abends um 6 Uhr mit sieben Fahnen Fußvolk in die Stadt zog. Die Furcht unter der Burgerschaft war um so größer, als das ganze kaiserliche Kriegsheer um die Stadt herum lag. Tags darauf mußte die Stadt 25,000 Gulden als Brandschatzung erlegen, und dem Leipziger Bund entsagen.

Die den 17. September 1631 von den Kaiserlichen unter Tillys Anführung verlohrne Schlacht bei Leipzig gab der Sache eine andere Wendung, und Gustav Adolf zog siegend durch Teutschland. Den 6. April 1632 kam die erste schwedische Besatzung nach Memmingen, und den 25. Mai der König Gustav Adolf selbst. Als aber nach dem Tode dieses Königs die Sachen der Schweden nicht mehr den glücklichen Fortgang nahmen, und sie ihre Besatzungen aus den Städten zogen, so bemächtigten sich die Kaiserlichen wieder derselben, so wurde Memmingen am 23. Dezember von dem kaiserlichen General Altringer zur Uebergabe aufgefordert, und am 25. wirklich beschossen. Den 28. Dezember wurde ein Akkord abgeschlossen, die Burgerschaft wurde entwaffnet, und die würtembergische Besatzung als Kriegs-

gefangen erklärt. Vor der Stadt wurde alles verbrannt und verderbt, und in der Stadt war Jammer, Noth, Theurung und Hunger, indem alles, was der Stadt von Ferne zugeführt werden wollte, von den Soldaten weggenommen wurde.

Den 27. März 1634 wurde die Stadt wieder von den Schweden aufgefordert, den 1. April beschossen, und den 4. April mit Akkord eingenommen.

Den 2. Juli 1635 wurde auch von Memmingen der Prager Friedensschluß angenommen, und deßwegen den 26. Juli ein Friedens- und Dankfest abgehalteu.

Allein dieser ruhige Zustand dauerte nicht lange; denn die folgenden Jahre mußte Memmingen an Einquartierungen, Kontributionen u. dgl. vieles erleiden, was in den Chroniken weitläufig zu lesen ist.

Im Jahr 1647 mußte die Stadt eine neun Wochen lange Belagerung ausstehen, nämlich vom 13. September bis 15. November, über deren Detail Schorer in dem angeführten Kalender nachzulesen ist.

Der 24. Oktober 1648 machte dem dreißigjährigen Elend ein Ende, nachdem zu Münster und Osnabrück am 14. Oktober der so merkwürdige westphälische Friede geschlossen wurde. Am 16. November feierte Memmingen das Friedensfest.

Die großen Resultate dieses Friedens waren: Die evangelisch-lutherische, so wie die evangelisch-reformirte Religion erhielten in Teutschland ihre gesetzmäßige Existenz, es wurden den Protestanten die eingezogenen Kirchengüter belassen, die Reichsstädte erhielten die vollkommene Landesherrlichkeit in ihrem Gebiet, und das Stimmrecht in der Reichsversammlung.

Im Jahr 1701 mußten die schwäbischen Kreisstände an dem ausgebrochenen spanischen Erbfolgekrieg Antheil nehmen, und während demselben viele Drangsale erdulden. Im Gefolge dieses Krieges übergab Memmingen am 2. Oktober 1702 dem Kurfürsten von Baiern, Maximilian Emanuel, die Schlüssel der Stadt, und nahm baierische und französische Besatzung ein.

Das Jahr 1703 war für Memmingen wegen dem fortdaurenden Krieg ungemein hart. Bald war es mit starker Einquartierung belästigt, bald mußten die Bürger an der Befestigung der Stadt arbeiten. Am 2. Sept. wurde Memmingen von den Kaiserlichen zur Uebergabe aufgefordert. Am 21. August 1704 wurde nach der Schlacht bei Höchstädt Memmingen endlich von allem Kriegsungemach befreit.

Nach Karl des Sechsten Tod den 20. Okt. 1740 entspann sich im westlichen Europa ein achtjähriger Krieg, der österreichische Erbfolgekrieg. Schwaben, und dabei auch Memmingen erlitt zahlreiche Einquartierungen. Den 14. März 1745 rückte der französische General Nicolai sammt dem Generalstaab in die Stadt, und besetzte die umliegende Dörfer.

Der Aachner Friede, welcher diesen Fehden ein Ende machte, schaffte aber doch dem teutschen Reich keine langdaurende Ruhe; denn schon im Jahr 1756 fieng der siebenjährige Krieg an, in welchem zwar Memmingen seine Kontingente zu stellen hatte, aber doch nicht selbst hart mitgenommen wurde. Am 15. Febr. 1763 kam der Hubertsburger Friede endlich glücklich zu Stande, und mit diesem die Ruhe für das teutsche Reich

auf viele Jahre. In Memmingen wurde derselbe festlich am 27. April 1763 gefeiert.

Am 22. März 1793 erklärte das teutsche Reich den Krieg an Frankreich. Memmingen hatte auch seine Kontingente zu stellen, und litt, ausser häufigen Truppenmärschen, steigender Theurung der Lebensmittel, besonders durch die auf der Landschaft eingerissene Viehseuche, Kontributionen und Requisitionen, und Stockung des Handels und der Gewerbe, nicht wie andere Gegenden, die den Kriegsschauplatz selbst darstellten, bis im J. 1796 die Schrecknisse des Krieges sich auch auf die Gefilde Schwabens erstreckten. Doch schützte der dem schwäbischen Kreis gestattete Waffenstillstand für diesmal unsere Stadt und Gegend. Am 11. August zog General Ferino in Memmingen ein, und verließ die Stadt am 12. Vom 13. September trat der französische General Moreau seinen denkwürdigen Rückzug an. Der Rückzug der Divisionen des Generals Ferino und Jordis durch Memmingen geschah am 22. September, wo die Franzosen mit den Kaiserlichen eine Viertelstunde von der Stadt entfernt in ein Gefecht geriethen. Der Friede zu Campo Formio, nicht weit von Udine, welcher am 17. Oktober 1797 geschlossen wurde, setzte dem Krieg ein Ende. Um auch den Friedeu mit dem teutschen Reich zu Stande zu bringen, wurde noch in diesem Jahr (1797) ein Kongreß zu Rastadt eröffnet. Die Unterhandlungen wurden bis zum April 1799 fortgesetzt, wurden dann abgebrochen, und der Krieg fieng von neuem an. Schwaben ward wieder der Schauplatz des blutigen Krieges.

Das Jahr 1799 fieng gleich mit starken Durchmärschen und Einquartierungen der Kaiserlichen an. Den

17. März verlegte der Erzherzog Karl sein Hauptquarquartier nach Memmingen. Vom 1. November sahen wir die ganze russische Armee durch unsere Stadt vor dem Großfürst Konstantin vorbei defiliren.

Am 25. April 1800 begann General Moreau neuerdings den Uebergang über den Rhein. Am 10. Mai fiel bei Buxach und Hardt eine lebhafte Aktion vor.

Am 11. Mai hielt der französische General Monrichard seinen Einzug in hiesige Stadt. — Endlich wurde am 9. Febr. 1801 der so wichtige Friede, auch im Namen des teutschen Reichs, geschlossen, der so große Veränderungen in Teutschland hervorbrachte. Im Monat Mai feierte Memmingen das Friedensfest.

Der in Sammlung der Begebenheiten für die vaterländische Geschichte sehr verdiente Hr. Pfarrer Karrer zu Woringen hat in seinem historischen Tagebuch der vorzüglichsten Kriegsbegebenheiten in und bei Memmingen von 1799—1801, erste u. zweite Abtheilung, Memmingen bei Joh. Rehm, 1801 u. 1804, alles auf das genaueste und mit vielem Fleiße zusammengestellt, was Stadt und Landschaft in diesen Jahren erfahren und erlitten hat.

Am 29. Sept. 1803 wurde Memmingen durch kurfürstlich-baierisches Militär in provisorischen Besitz genommen, worauf den 30. November die Civilbesitznahme von Sr. kurfürstlichen Durchlaucht von Baiern erfolgte.

In dem Jahre 1805 entspann sich ein neuer Krieg. Der österreichische General Klenau gieng am 8. Sept. über den Inn, und schon am 19. September war das Hauptquartier dieses Generals in Memmingen. Am 10. Sept. wurde hiesige Stadt zu befestigen angefangen. Ausser vielen andern Einquartierungen diese Zeit hin-

durch, kam am 6. Oktober das Hauptquartier des Erzherzogs Ferdinand in hiesige Stadt. Am 14. Okt. wurde Memmingen von den Franzosen beschossen, und Abends des nämlichen Tages denselben von den Kaiserlichen übergeben. Am 19. Okt. war die Einquartierung in hiesiger Stadt bei weitem am stärksten, denn es lagen 10,000 Mann vom Armeekorps des Feldmarschalls Soult im Quartier. Vom 31. Okt. wurden hiesige Festungswerke zu demoliren angefangen.

Den 12. Januar 1806 feierte hiesige Stadt das Fest der Königswürde unsers allgeliebten Landesvaters.

In dem Feldzug von 1809 hatte Memmingen mehrere Einquartierungen und die Tyroler-Invasion.

IV. Geschichte der Naturereignisse.

Auffallende Naturerscheinungen sind des Aufbewahrens würdig. Unser Memmingen erlitt zwar mit diesem Theil von Schwaben die gleichen Extreme von Hitze und Kälte, von Fruchtbarkeit und Mißwachs, selbst von verheerenden Seuchen oder gesunder Jahres-Konstitution; allein eben deßwegen eignet sich ihre Aufzählung für die Annalen eines bedeutenden Ortes, weil in allgemeinen vaterländischen Geschichtsbeschreibungen selten diese Gegenstände erörtert werden.

Ich habe den Beispielen von Selbstmord eine eigne Rubrik bestimmt, weil er wirklich in hiesiger Stadt nicht selten vorgekommen ist.

Große Kälte.

Durch große Kälte zeichneten sich aus die Jahre: 574 (nach der Chronik), 800, in welchem es im Monat Mai gefror; 1176, 1407, 1460 gefror die Iller; 1512, 1513, 1565, in welchem Jahre der Rhein und der Bodensee so gefror, daß man sie mit schweren Lasten überfahren konnte; 1570, 1580, 1658, wobei ein so großer Schnee fiel, dergleichen man sich bei Menschengedenken nicht zu erinnern wußte; 1709 war ein so kalter Winter, als man seit 1680 keinen erlebt hatte, alle Wasser gefroren, und viele Menschen starben vor Kälte, die Vögel fielen todt auf die Erde, die stärksten Bäume zersprangen mit großem Knall, die Fruchtbäume verdarben, eben so kalt war der Winter von 1729, 1740, doch hielt die Kälte nicht lange an, eben so 1766; 1768 den 3. bis 6. Januar fiel das Reaumürsche Thermometer —15°,5, also war die Kälte nur um 1¼ Grad weniger als 1709; hingegen überstieg die Kälte von 1768 die von 1740 um 5½ Grad, und die von 1766 um 1½ Grad; 1776 den 28. Januar war die Kälte um 1½ Grad stärker, als 1709 und 1740. Die Kälte des Jahres 1776 übertraf die von 1709, 1740 und 1755.

Im Jahr 1785 war die Kälte sehr groß nebst vielem Schnee; 1789 war die Kälte größer, als 1740, und der Schnee war höher und häufiger, als 1785. Auch das Jahr 1795 zeichnete sich durch strenge Kälte aus, so daß am 26. Januar alle Röhrenkästen einfroren, so das Jahr 1799.

Große Wärme.

Große Wärme wurde bemerkt in den Jahren: 593 (nach der Chronik) mit großer Theurung; 989, 1022 mit großer Sterblichkeit; 1503 in solchem Grade, daß nicht allein das Gras auf dem Feld verdorrte, sondern auch viele Wälder von der Hitze der Sonne verbrannten; 1540 so, daß man von daher die allgemeine Benennung des heissen Sommers nahm. Die Hitze nahm im Februar ihren Anfang, und dauerte bis in die Mitte Dezembers. Den 7. April zeigte sich eine große Sonnenfinsterniß, und auf diese eine so anhaltende enorme Dörre, daß die meisten Brunnen versiegten, Flüsse und Bäche vertrockneten, viele Wälder in Brand geriethen, die man nicht löschen konnte. Diese große Hitze und Trockenheit war auch im Rheinthal und im Thurgäu auffallend.

Das 1718te Jahr zeichnete sich auch durch große Trockenheit und Wärme, so wie durch Fruchtbarkeit aus, nur der Hopfen fehlte; so das Jahr 1719.

Im Jahr 1772 war der Monat Oktober so warm, daß die Bäume neuerdings zu blühen anfingen, und neue Pflanzen hervorsproßten; im J. 1781 der Monat August.

Theurung und Hungersnoth.

Im J. 1482 war eine große Theurung und Hungersnoth durch ganz Schwaben. Im Jahr 1490 traf der Rath zu Memmingen die Anstalt, den Armen ein wohlgekochtes Habermuß austheilen zu lassen. Diese Austheilung fieng sich am Freitag nach Martini an, und

wurde jedem Menschen, der es verlangte, ein großer Löffel voll, der eigens dazu bereitet war, gegeben; darzu reichte man Jedem ein hinreichendes Stück Brod. Diese Theurung entstund von dem verderblichen Reiffen im Frühjahr, und von dem vielen Hagel im Sommer. Diese Theurung dauerte bis 1492.

Im Jahr 1501 war der Kornmangel so beträchtlich, daß Memmingen in Straßburg und Regensburg Korn aufkaufen mußte, so auch 1505. Wie viel unsere Vorfahren auf ein Glas Wein hielten, beweißt, daß, da in benanntem Jahr der Wein sehr selten wurde, nnd man in Straßburg Wein aufkaufen ließ, die Bürger von Memmingen ihm in Prozession bis nach Volkratshofen entgegen giengen, und Gott für diese Wohlthat dankten.

Im Jahr 1530 war die Stadt genöthigt, in Nürnberg Schmalz aufkaufen zu lassen. Auch das Korn war theuer wegen dem Mißwachs, der durch einen im Monat April gefallenem tiefen Schnee verursacht wurde. Diese Theurung war 1531 noch empfindlicher, so daß die Hungersnoth die Leute zwang, das kaum verblühte Korn abzuschneiden, im Ofen zu dörren, und so damit den Hunger zu stillen.

Sehr strenge war die Theurung im Jahr 1571, aber ungemein weise die Anstalten des Magistrats, um den Dürftigen unter die Aerme zu greiffen. Die Stadt ließ wochentlich 3500 Laib Brod backen, um sie auf den Zünften den Dürftigen auszutheilen. Diejenigen, welche wohlhabend waren, wurden ermahnt ihren Kornbedarf in dem Kornhaus zu kaufen, damit man die Dürftigen längere Zeit unterstützen könnte.

Im Jahr 1622 war eine allgemeine Theurung unter allen Lebensbedürfnissen, welche auch 1623 anhielt.

In dem Jahr 1692 war die Theurung groß wegen mehrern Fehljahren, kalten Wintern, späten Frühlingen, nassen Sommern und vielen Hagelwettern, so auch 1698 und 1699.

Im Jahr 1770 fieng die theure und nahrungslose Zeit an; es that sich eine wohlthätige Gesellschaft zusammen, die Korn aufkaufte und zu wohlfeilern Preisen austheilte, allein auch der Magistrat nahm sehr kluge und patriotische Maaßregeln. Von dieser Theurung kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß 1771 den 7. Mai zwei Malter Kern 125 fl., der Roggen 41 fl., das Viertel Haber 1 fl. 50 kr., und die Gerste 43 Gulden galten.

Große Fruchtbarkeit.

Das 1484ste Jahr wurde das gute Jahr genannt, weil alle Früchte so wohl gerathen waren. Die wohlfeile Zeit dauerte bis 1486. Fruchtbare Jahre waren 1612, 1613, 1694.

Erdbeben

wurden verspürt: 369 hier und weit umher; 937, 1000, 1012, 1384 im Dezember mit Donner; 1478, 1542 den 8. November; 1572 den 4. Januar; 1601 den 8. September; 1670 den 7. July; 1679 den 27. Januar; 1681 den 27. Januar; 1690 den 24. November; 1728 den 3. August; 1729 den 13. und den 20. Januar; 1730 den 21. Juli; 1755 den 10. Dezember hier und in den benachbarten Städten; 1769 den 4. August; 1771

den 11. August und den 27. Dezember; 1774 den 10. September; 1778 den 22 Mai; 1787 den 27. August acht Minuten vor 1 Uhr früh in unserer Stadt und der angränzenden Gegend bei völliger Windstille, welches 15 Sekunden anhielt; die Richtung der Stöße gieng von Osten gegen Westen.

Sonnenfinsternisse

ereigneten sich im Jahr: 595, 695, 880, 1427 den 26. Juni; 1485 im März; 1530 im August; 1532 den 6. April; 1540, 1541, 1544 den 24. Januar; 1545, 1556, 1654 den 12 August *); 1706 im Monat Mai war die große Sonnenfinsterniß, dergleichen man seit Erschaffung der Welt nur 12 bemerkt hatte. Der Anfang derselben war um 8 Uhr, und um 10 Uhr war die Sonne 4 Minuten lang so verfinstert, wie zur Nachtzeit, endlich wurde der Erdboden 2 Minuten auf einmal gleich einem Blitz wieder erleuchtet.

Kometen

wurden gesehen: 1264, 1401, 1456 im September und Oktober; 1532 im Juni, Juli und August; 1533, 1538,

*) Ueber diese Sonnenfinsterniß von 1654 ist in der Salzburger med. chir. Zeitung von 1790, Ir Bd. S. 430, ein Concilium medikum aus dem Archiv einer oberteutschen Stadt zu lesen. Ein paar Tage vor und nach derselben soll man sich in allen Sachen mäßig verhalten, giftaustreibende Pillen aus Mithridat, Angelika nehmen, unter währender Finsterniß soll man nicht unter freien Himmel gehen, an demselben Tag soll man sich vor dem Wassertrinken hüten, man soll von Morgens früh 7 Uhr bis Abends um dieselbe Zeit nüchtern bleiben u. s. w.

1545, 1556, 1577 vom 12. November bis den 8. Januar des darauf folgenden Jahres; 1582, 1596, 1618 den 21. November; 1652 den 10 Dezember, 1663 den 8. Dezember; 1665 den 24. März; 1680 im November; 1744 den 31. Januar; 1811 in voller Pracht eine lange Zeit hindurch.

Verheerende Seuchen

wurden beobachtet im Jahr: 654, während drei Monaten starben 1000 Menschen; 808, 1006 die Pest im Gefolge von Theurung; 1226 das St. Antons-Feuer, denn um diese Zeit wurde von K. Friedrich II. das Antonier-Haus zur Aufnahme solcher Kranken gestiftet; 1349 die Pest, an welcher 2070 Menschen starben; 1387 das Bürzelen, eine im obern Teutschland allgemein geherrschte Krankheit, verbunden mit Delirien; 1467 die Pest, so 1471. Schon sehr früh, nämlich im J. 1496, zeigte sich hier die venerische Krankheit; man nannte sie zuerst die Blattern. Ihren Ursprung rechnete man von den 1495 aus den neapolitanischen und andern auswärtigen Kriegen zurückkehrenden Kriegsvölkern her.

Im J. 1529 herrschte hier der englische Schweiß so heftig, daß die Kranken innerhalb 24 Stunden dahin starben, weil man kein Mittel kannte, dieser Krankheit Einhalt zu thun. Die Symptome dieser Krankheit waren: heftiger Fieberfrost und Fieberhitze, Schlaf, und in demselben ein über alle Beschreibung profuser Schweiß.

In dem Jahr 1563 und 1564 verheerte die Pest in Schwaben Städte und Dörfer, selbst in Memmingen starben in einem einzigen Jahr 500 Menschen an der Pest.

Im Jahr 1571 herrschte eine Seuche unter dem Stadtvieh; und 1572 die Pest unter den Menschen vom Monat September bis in den Dezember.

Im Jahr 1602 starben viele Menschen an der rothen Ruhr; 1609 starben vom Juli bis Dezember 208 Personen an der Pest; vom Dezember herrschte hier eine Epizootie, so daß im Spital alles Vieh an derselben verloren gieng.

Im Jahr 1628 im August machte die Pest, nebst Krieg und Theurung, das menschliche Elend vollständig, welche auch noch 1629 fortdaurte, so daß in letzterm Jahr 600 Menschen an dieser verheerenden Krankheit starben.

Im Jahr 1635 brach abermals die Pest aus, als Folge des Kriegselendes und Hungers, so daß den 24. September schon über 1400 Menschen an derselben gestorben waren; im Jahr 1672 die rothe Ruhr.

Im Jahr 1729 im Monat Dezember gieng eine Katarrh-Epidemie allgemein um, wie fast in ganz Europa; im Jahr 1732 im Monat Merz eine Viehseuche durch das ganze Land.

Im J. 1736 starben viele Kinder an den Pocken, so auch 1754. — Im Jahr 1754 im Monat Dezember riß eine Seuche unter dem Vieh ein; im Jahr 1763 im Monat September die rothe Ruhr unter den Menschen, an welcher viele starben.

Im Frühling und Sommer des Jahres 1789 wurden die Kinder von Masern, Scharlachfiebern und dem Keichhusten heimgesucht. — Im. J 1797 wüthete die Viehseuche in der Stadt, und im Augustmonat ein bösartiges hitziges Gallenfieber unter den Einwohnern Memmingens.

Selbstmord.

Durch Erhängen 1472, 1492; 1542 erhängten sich drei junge Knaben, und ein Mann ertränkte sich im heimlichen Gemach; durch Ertränken 1573, und im gleichen Monat und Jahr durch eigene Entleibung; 1588 durch Selbsterhängen, ebenfalls 1592 (der Leichnam wurde in ein Faß geschlagen, und in die Iller geworfen); so 1609, 1615, 1624; durch Selbstertränken 1658, 1661; durch Selbsterhängen 1663 an zweien Personen; durch Selbstertränken 1665, 1667; durch Selbsterhängen 1669, 1677, 1679, 1688, 1691, 1696; durch Selbstertränken 1721, 1729 (ein achtundsiebenzigjähriger Mann, welcher in einem Sack auf des Schinders Karren zum Galgen geführt und daselbst begraben wurde) 1737; durch genommenes Gift 1745 an zweien Personen; durch Selbstentleibung 1751; durch genommenes Gift 1753; durch Selbsterhängen 1755; durch Selbstertränken 1756, worauf besondere Predigten über das Laster des Selbstmords gehalten wurden; durch genommenes Gift 1756; durch Selbstentleibung 1773; durch Selbstertränken 1800; durch Selbsterhängen 1801 an zweien Personen; durch Selbstertränken 1804; durch Selbstherunterstürzen 1806.

Dies als eine skizzirte Uebersicht der wichtigsten Ereignisse von Memmingen. Das Publikum darf auf die pragmatische Geschichten, welche die Herren Unold und Leonhardt, Memmingen im Algow; aus dem Alterthum beschrieben von Matthäus Leonhardt, Memmingen 1812, 8°. durch Zugang zu den Archiven unterstützt, bearbeiten, begierig seyn, auf welche ich hiermit die Liebhaber der vaterländischen Geschichte verweise.

Bayerische Staatsbibliothek München

General = Konspekt
der Gebohrnen, Getrauten und Gestorbenen in der Königlich = baierischen Stadt Memmingen, in dem Jahre 1807.

Gebohrne, wie sie in den zwei Pfarrkirchen getauft wurden.

	eheliche. männlich.	eheliche. weiblich.	eheliche. Summa.	uneheliche. männlich.	uneheliche. weiblich.	uneheliche. Summa.	Total = Sume.	Getraute Paare.
In der protestantischen Kirche zu St. Martin.	101	134	235	23	26	49	284	52
In der katholischen Kirche zum heil. Maximilian.	11	15	26	1	1	2	28	3
	112	149	261	24	27	51	312	55

Gestorbene. männliche.

	von 1 — 5 Jahren.	— 5 — 10 —	— 10 — 20 —	— 20 — 30 —	— 30 — 40 —	— 40 — 50 —	— 50 — 60 —	— 60 — 70 —	— 70 — 80 —	— 80 — 90 —	— 90 — 100 —	Summa.
In der protestantischen Kirche zu St. Martin.	57	0	1	3	7	5	12	10	9	2	0	106
In der katholischen Kirche zum heil. Maximilian.	7	0	0	2	1	1	0	0	1	0	0	12
	64	0	1	5	8	6	12	10	10	2	0	118

Gestorbene. weibliche.

	von 1 — 5 Jahren.	— 5 — 10 —	— 10 — 20 —	— 20 — 30 —	— 30 — 40 —	— 40 — 50 —	— 50 — 60 —	— 60 — 70 —	— 70 — 80 —	— 80 — 90 —	— 90 — 100 —	Summe.	Todtgebohrne.	Total = Summa aller Gestorbenen.
In der protestantischen Kirche zu St. Martin.	60	0	2	8	8	7	7	11	11	1	2	117	13	236
In der katholischen Kirche zum heil. Maximilian.	6	0	0	1	0	1	0	0	1	0	0	9	0	21
	66	0	2	9	8	8	7	11	12	1	2	126	13	257

Monat = Tabelle der Gebohrnen.

Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
19	26	32	29	29	36	23	26	37	12	21	22	Summa 312.

Monat = Tabelle der Gestorbenen.

Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
24	23	24	28	24	17	19	29	24	14	10	21	Summa 257. mit Einschluß 13 Todtgebohrner. Demnach sind 55 mehr gebohren als gestorben.

Bemerkungen.

I. Das Verhältniß der unehelichen Gebohrnen zu den ehelichen ist 1. zu 6. oder unter 6 ehelichen Gebohrnen ist ein uneheliches.

II. Die größte Sterblichkeit fällt zwischen das erste und fünfte Lebensjahr; mehrere haben das 70ste Jahr erreicht; 130 sind zwischen 1 und 5 Jahren gestorben, also gerade der 3te Theil der Gebohrnen.

III. Von den 257 dahier Verstorbenen, worunter 130 Kinder sich befinden, haben sich 120 rechtlicher Aerzte bedient, 137 mit Einschluß der 130 Kinder sind ohne Gebrauch dieser gestorben.

IV. Der sechste Theil der Gestorbenen ist durch Gichter weggerafft worden; nach diesen findet sich die größte Sterblichkeit unter Steckfluß, Auszehrung und Lungenschwindsucht.

Kranheiten, woran diese gestorben nach alphabetischer Ordnung.

An	
Alters = Krankheit . . .	14
Auszehrung . . .	26
Blutspeien . . .	1
Brand, äusserlichem . . .	1
Brust = Entzündung . . .	2
Brust = Krebs . . .	1
Brust = Wassersucht . . .	6
Darm = Entzündung . . .	5
Darmgicht . . .	1
Dörrsucht . . .	3
Durchbruch, schleimichtem . .	1
Entzündung . . .	4
Entzündungs = Fieber . . .	4
Gebährmutter = Entzündung . .	1
Gebährmutter = Krebs . . .	2
Gichtern . . .	52
Hektischem Fieber . . .	5
Hitzigem Fieber . . .	2
Hitzigem Gallenfieber . . .	1
— — Nervenfieber . . .	2
Keichhusten . . .	2
Kindbetterinnen Fieber . . .	1
Lähmung der Speiseröhre . .	1
Lienterie . . .	1
Lungenapostem . . .	5
Lungenbrand . . .	1
Lungenentzündung . . .	3
Lungenschwindsucht . . .	11
— — — — scrofulöser . .	1
Magenentzündung . . .	1
Magenverhärtung . . .	1
Nervenfieber . . .	3
— — — faulichtem . . .	1
— — — schleichendem . . .	1
Nervenkrankheit . . .	1
Nervenschlag . . .	3
Nervenschwäche . . .	5
Nierenentzündung . . .	2
Nothgetaufte . . .	11
Scharlach = Frießel . . .	2
Schlagfluß . . .	3
— — — schleimichtem . . .	1
Schwämmchen . . .	2
— — — brandigen . . .	1
Steckfluß . . .	30
Steckkatarrh . . .	6
Todtgebohren . . .	13
Unglücksfall . . .	1
Unterleibsentzündung . . .	1
Urinblasenentzündung . . .	1
Wassersucht . . .	4
Zahnfieber . . .	2
— — — nervösem . . .	1
	257
Unter den Aerzten verstorben:	120

Bayerische
Staatsbibliothek
München

General = Konspekt

der Gebohrnen, Getrauten und Gestorbenen in der Königlich = baierischen Stadt Memmingen, in dem Jahre 1808.

	Gebohrne, wie sie in den beiden Pfarrkirchen getauft wurden. eheliche. männlich.	eheliche. weiblich.	eheliche. Summa.	uneheliche. männlich.	uneheliche. weiblich.	uneheliche. Summa.	Total=Sume.	Getraute Paare.
In der protestantischen Kirche zu St. Martin.	134	114	248	17	16	33	281	36
In der katholischen Kirche zum heil. Maximilian.	16	12	28	1	1	2	30	6
	150	126	276	18	17	35	311	42

Gestorbene. männliche.	von 1—5 Jahren.	—5—10—	—10—20—	—20—30—	—30—40—	—40—50—	—50—60—	—60—70—	—70—80—	—80—90—	—90—100—	Summa.
In der protestantischen Kirche zu St. Martin.	82	6	2	6	2	7	9	15	5	3	1	138
In der katholischen Kirche zum heil. Maximilian.	7	0	0	1	1	1	4	2	0	0	0	16
	89	6	2	7	3	8	13	17	5	3	1	154

Gestorbene. weibliche.	von 1—5 Jahren.	—5—10—	—10—20—	—20—30—	—30—40—	—40—50—	—50—60—	—60—70—	—70—80—	—80—90—	—90—100—	Summa.	Todtgebohrne.	Total=Summa aller Gestorbenen.
In der protestantischen Kirche zu St. Martin.	54	9	3	6	11	6	5	10	12	4	0	120	10	268
In der katholischen Kirche zum heil. Maximilian.	6	0	0	1	0	1	1	2	2	0	0	13	1	30
	60	9	3	7	11	7	6	12	14	4	0	133	11	298

Monat = Tabelle der Gebohrnen.

Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summa
32	18	29	26	34	28	32	32	11	22	24	23	311

Monat = Tabelle der Gestorbenen.

Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
13	26	25	38	35	30	22	28	30	23	11	14

Summa 298. mit Einschluß 11 Todtgebohrner. Demnach sind 13 mehr gebohren als gestorben.

Krankheiten, woran diese gestorben, nach alphabetischer Ordnung.

An

Alters = Krankheit	16
Auszehrung	34
— — scrofulöser	1
Bauchfluß	1
Bauchwassersucht	6
Blattern, zufälligen	1
Brustbeklemmung	2
Brustwassersucht	13
Colik, entzündlicher	1
Dörrsucht	1
Dysenterie, entzündlicher	1
Entkräftung	1
Engbrüstigkeit	1
Entzündung der Gebärmutter	1
— — der Gedärme	4
— — des Halses	2
— — des Unterleibes	1
Erhängt	1
Erschütterung des Gehirns	1
Fall, unglücklichem	1
Fieber, entzündlichem	5
— — faulichtem	2
— — hektischem	3
— — hitzigem	2
Gebährmutter = Blutfluß	1
Gichtern	32
— — innerlichen	5
Herzgichtern	20
Herzwassersucht	1
Kopfhiebwunden, tödtlichen	1
Keuchhusten	4
Lungenapostem	6
Lungenentzündung	1
Lungenschwindsucht	2
— — exulzerirter	2
— — knotiger	1
— — schleimichter	1
Latus	179

Latus	179
Magenbrand	1
Magenentzündung	2
Magenmunds = Verhärtung	2
Nervenfieber	2
— — entzündlichem	1
— — hitzigem	2
— — schleimichtem	2
Nervenkrankheit	2
Nervenschlagfluß	4
Nervenschwindsucht	2
Nesselfieber	1
Nothgetaufte	7
Scharlachfieber	1
— — entzündlichem	2
— — faulichtem	2
— — hitzigem	1
— — nervösem	5
Scharlachfriesel	1
Schlagfluß	6
Schlingen, beschwerlichem	3
Steckfluß	41
Steckkatarrh	1
Stichwunden, tödtlichen	1
Todtgebohrne	11
Wechselfieber	1
Windwassersucht	2
Wurmfieber, nervösem	1
Zahnentwickelung, verkehrter	1
Zahnfieber	5
— — hitzigem	1
— — nervösem	4
Zehrfieber, schleichendem	1
Summa	298

Unter den Aerzten Verstorbene: 135.

Bemerkungen.

I. Das Verhältniß der unehelich Gebohrnen zu den ehelichen ist 1. zu 8.

II. Die größte Sterblichkeit fällt zwischen das erste und fünfte Lebensjahr; 27 sind unter 70 Jahren gestorben; 149 zwischen dem 1. und 5. Jahr, also die Hälfte der Gestorbenen.

III. Von den 298 in diesem Jahr Verstorbenen, worunter 149 Kinder sich befinden, haben sich 135 rechtlicher Aerzte bedient, 163 sind ohne Gebrauch dieser gestorben.

IV. Beinahe der sechste Theil der Gestorbenen ist durch Gichter weggerafft worden; am Steckfluß starb der siebente Theil; am Scharlachfieber starben 12 Kinder; die Zahl der Todtgebohrnen hat sich im Verhältniß zum Jahr 1807 um zwei vermindert.

V. Wenn man die hiesige Seelenzahl zu 7000 annimmt, so starb in diesem Jahr der 23ste Einwohner.

VI. In diesem Jahr wurden 13 Paare weniger getraut, als im vergangenen.

VII. Die geringste Anzahl der Geburten fällt in den Monat September; die größte in den Mai.

VIII. Die Ueberzahl der männlichen Gebohrnen gegen die weibliche betraf 25.

IX. Die mehrsten starben im April und Mai, die wenigsten im November.

Tab. III.

Getaufte

in den beiden lutherischen, und in der katholischen Kirche

vom Jahr 1533 bis 1811.

Jahre.	Bei St. Martin.	Bei U. Frauen.	In der kathol. Kirche.	Summa.	Bemerkungen.
1533	169	78	0	247	Vom Jahr 1533 bis 1557 wurden getauft 7562.
1534	209	98	0	307	
1535	210	82	0	292	
1536	226	106	0	332	
1537	238	98	0	336	
1538	214	75	0	289	
1539	244	109	0	353	
1540	223	97	0	320	
1541	221	107	0	328	
1542	231	99	0	330	
1543	207	110	0	317	
1544	241	102	0	343	
1545	221	108	0	329	
1546	201	98	0	299	
1547	236	110	0	346	
1548	231	95	0	326	
1549	241	0	0	241	
1550	361	0	0	361	
1551 bis den 12. Nov.	192	0	0	192	Von 1550 bis 1561 wurden viele vom Land in der Stadt getauft. Wegen des Interims wurden viele Kinder im Pabstthum getauft.
1552	186	0	0	186	
1553	239	0	0	239	
1554	344	0	0	344	
1555	320	0	0	320	
1556	323	0	0	323	
1557	382	0	0	382	
1558	309	0	0	309	
1559	323	0	0	[illegible]	Von 1558 bis 1582 wurden getauft 8578.
1560	307	0	0	307	
1561	332	0	0	332	
1562	304	0	0	304	
1563	347	0	0	347	
1564	297	0	0	297	
1565	232	61	0	293	
1566	221	109	0	330	
1567	193	84	0	277	
1568	225	94	0	319	
1569	285	100	0	385	
1570	278	84	0	362	
1571	242	48	0	290	
1572	217	61	0	278	
1573	255	70	0	325	
1574	257	62	0	319	
1575	248	70	0	318	
1576	287	78	0	365	
1577	278	70	0	348	
1578	327	62	0	389	
1579	273	81	0	354	
1580	301	0	0	367	66 wurden in dem Spital getauft.
1581	285	66	0	351	
1582	323	0	0	389	Auch in diesem J. wurden 66 im Spital getauft.
1583	307	0	0	393	Im J. 1583 wurden 86 Kinder im Spital getauft.
1584	312	0	0	393	Im J. 1584 wurden 81 Kinder im Spital getauft.
1585	262	56	0	318	Von 1583 bis 1607 wurden getauft 7277.
1586	259	53	0	312	
1587	253	55	0	318	
1588	266	65	0	331	
1589	236	71	0	307	
1590	255	50	0	305	
1591	173	57	0	230	
1592	205	68	0	273	
1593	218	73	0	291	
1594	252	75	0	327	
1595	197	91	0	288	
1596	219	84	0	303	
1597	236	61	0	297	
1598	191	63	0	254	
1599	203	67	0	270	
1600	188	76	0	264	
1601	204	56	0	260	

Jahre.	Bei St. Martin.	Bei U. Frauen.	In der kathol. Kirche.	Summa.	Bemerkungen.
1602	182	64	0	246	
1603	209	51	0	260	
1604	206	54	0	260	
1605	179	58	0	237	
1606	224	59	0	283	
1607	208	49	0	257	
1608	217	59	0	276	
1609	179	46	0	225	
1610	227	50	0	277	Von diesem Jahr an haben die Taufen unter den Geistlichen zu wechseln angefangen.
1611	216	46	0	262	
1612	246	45	0	291	
1613	203	33	0	236	Von 1608 bis 1632 wurden getauft 6643.
1614	250	38	0	288	
1615	218	34	0	252	
1616	200	58	0	258	
1617	229	61	0	290	
1618	222	52	0	274	
1619	221	58	0	279	
1620	229	46	0	275	
1621	217	84	0	301	
1622	214	55	0	269	
1623	192	44	0	236	
1624	225	45	0	270	
1625	241	51	0	292	
1626	246	39	0	285	
1627	239	26	0	265	
1628	295	41	0	336	
1629	162	31	0	193	
1630	202	31	0	233	
1631	231	40	0	271	
1632	211	48	0	259	
1633	190	65	0	255	Von 1633 bis 1657 wurden getauft 4035.
1634	182	56	0	238	
1635	123	39	0	162	
1636	105	10	0	115	
1637	144	13	0	157	
1638	152	16	0	168	
1639	151	35	0	184	
1640	165	23	0	188	
1641	136	22	0	158	
1642	138	13	0	151	
1643	129	27	0	156	
1644	141	31	0	172	
1645	124	34	0	158	
1646	155	36	0	191	
1647	113	44	0	157	
1648	121	25	0	146	
1649	115	21	0	136	
1650	105	25	0	130	
1651	106	26	0	132	
1652	104	30	0	134	
1653	125	38	0	163	
1654	117	29	0	146	
1655	125	37	0	162	
1656	112	24	0	136	
1657	116	24	0	140	
1658	115	28	0	143	Von 1658 bis 1682 wurden getauft 4059.
1659	116	26	0	142	
1660	122	23	0	145	
1661	106	21	0	127	
1662	125	14	0	139	
1663	125	16	0	141	
1664	118	21	0	139	
1665	136	14	0	150	
1666	134	16	0	150	
1667	136	15	0	141	
1668	119	16	0	135	
1669	135	12	0	147	
1670	149	13	0	162	
1671	150	15	0	165	

Jahre.	Bei St. Martin	Bei U. Frauen.	In der kathol. Kirche.	Summa.	Bemerkungen.
1672	165	14	0	179	
1673	151	18	0	169	
1674	155	16	0	171	
1675	150	8	0	158	
1676	151	11	0	162	
1677	165	12	0	177	
1678	166	15	0	181	
1679	156	13	0	169	
1680	162	11	1	174	
1681	179	24	4	207	
1682	160	21	5	286	
1683	184	21	13	218	Von 1683 bis 1707 wurden getauft 5104.
1684	144	36	4	174	
1685	159	26	8	193	
1686	164	24	11	199	
1687	168	22	8	198	
1688	184	31	9	224	
1689	160	31	6	197	
1690	153	28	8	189	
1691	154	31	5	190	
1692	131	31	6	168	
1693	144	24	3	171	
1694	157	18	2	177	
1695	164	23	8	195	
1696	185	36	8	229	
1697	189	26	8	223	
1698	182	25	16	223	
1699	190	35	1[illegible]	230	
1700	180	23	8	211	
1701	173	46	12	231	
1702	174	40	13	227	
1703	163	35	27	225	
1704	165	35	16	216	
1705	148	42	16	206	
1706	192	35	19	246	
1707	198	34	12	244	
1708	188	36	8	232	Von 1708 bis 1732 wurden getauft 50[illegible]3.
1709	183	28	6	217	
1710	156	37	4	197	
1711	170	32	6	208	
1712	151	33	4	188	
1713	151	25	2	178	
1714	160	35	3	198	
1715	161	32	10	203	
1716	190	35	14	239	
1717	183	22	9	214	
1718	184	40	17	241	
1719	170	31	14	215	
1720	172	50	7	229	
1721	189	38	10	237	
1722	175	35	9	219	
1723	175	51	7	233	In diesem Jahr im Monat Mai hat man angefangen den Namen der Müttern auch in die Taufregister zu setzen.
1724	161	48	11	220	
1725	163	51	5	219	
1726	152	44	10	206	
1727	172	46	10	228	
1728	147	55	7	279	
1729	154	52	22	228	
1730	141	51	4	196	
1731	170	64	15	249	
1732	152	42	6	200	
1733	159	49	4	212	Von 1733 bis 1757 wurden getauft 5937.
1734	167	66	6	239	
1735	148	51	5	204	
1736	173	40	7	220	
1737	165	46	5	216	
1738	171	55	6	232	
1739	175	44	8	227	
1740	185	32	7	224	
1741	182	38	6	226	

Jahre.	Bei St. Martin.	Bei U. Frauen.	In der kathol. Kirche.	Summa.	Bemerkungen.
1742	180	32	7	219	
1743	156	41	8	205	
1744	174	53	6	213	
1745	192	52	9	243	
1746	194	41	10	245	
1747	185	52	7	244	
1748	210	52	11	273	
1749	215	46	7	268	
1750	226	31	6	263	
1751	202	32	11	245	
1752	198	39	7	244	
1753	200	53	5	258	
1754	198	43	5	246	
1755	231	37	3	271	
1756	224	30	9	263	
1757	202	31	4	237	
1758	194	51	8	253	Von 1758 bis 1782 wurden getauft : 6041.
1759	175	44	2	221	
1760	193	47	6	246	
1761	172	68	4	244	
1762	175	56	6	237	
1763	181	39	10	230	
1764	193	60	10	263	
1765	187	54	8	249	
1766	190	58	9	257	
1767	194	71	8	273	
1768	177	61	7	245	
1769	190	59	8	247	
1770	179	64	7	250	
1771	180	38	9	227	
1772	163	48	3	214	
1773	179	54	3	236	
1774	178	35	4	217	
1775	166	56	10	232	
1776	187	49	8	244	
1777	161	55	12	228	
1778	171	52	7	230	
1779	170	46	9	225	
1780	197	34	9	240	
1781	153	52	6	211	
1782	145	71	6	222	
1783	147	64	4	215	Von 1783 bis 1806 wurden getauft : 6069.
1784	158	56	6	220	
1785	179	49	6	234	
1786	170	44	4	218	
1787	179	49	6	234	
1788	185	52	6	243	
1789	185	46	8	239	
1790	176	59	8	243	
1791	182	43	14	240	
1792	192	52	6	250	
1793	187	72	15	274	
1794	181	66	4	251	
1795	169	49	13	231	
1796	158	53	11	222	
1797	166	63	10	239	
1798	186	59	14	259	
1799	178	63	20	251	
1800	211	44	15	270	
1801	183	60	7	250	Vom Jahr 1680 bis 1806 wurden in der kathol. Kirche getauft : 1109.
1802	203	68	16	287	
1803	212	50	12	274	
1804	225	66	20	311	
1805	227	50	25	302	
1806	198	58	26	282	
1807	196	64	28	288	
1808	199	60	30	289	
1809	180	46	27	253	
1810	173	60	33	266	
1811	185	52	35	272	

Getraute

in den beiden lutherischen, und in der katholischen Kirche

vom Jahr 1643 bis 1806.

Jahre.	Bei St. Martin	Bei U. L. Frauen	In der kathol. Kirche.	Suma.	Bemerkungen.
1643	34	1	0	35	
1644	46	1	0	47	
1645	42	2	0	44	
1646	32	1	0	33	
1647	35	11	0	46	
1648	24	0	0	24	
1649	30	1	0	31	
1650	49	1	0	50	
1651	31	0	0	31	
1652	38	0	0	38	
1653	31	0	0	31	
1654	37	0	0	37	
1655	29	0	0	29	
1656	20	0	0	20	
1657	34	0	0	34	Von 1643 bis 1657 wurden getraut 530.
1658	28	0	0	28	
1659	31	0	0	31	
1660	26	0	0	26	
1661	40	0	0	40	
1662	37	1	0	38	
1663	40	1	0	41	
1664	36	1	0	37	
1665	41	0	0	41	
1666	43	0	0	43	
1667	35	0	0	35	
1668	25	0	0	25	
1669	32	0	0	32	
1670	57	1	0	58	
1671	55	1	0	56	
1672	40	1	0	41	
1673	21	0	0	21	
1674	31	0	0	31	
1675	35	0	0	35	
1676	39	0	0	39	
1677	40	0	0	40	
1678	45	1	0	46	
1679	40	0	0	40	
1680	41	0	1	42	
1681	43	0	0	43	
1682	31	0	4	35	Von 1658 bis 1682 wurden getraut 950.
1683	44	0	3	47	

Jahre.	Bei St. Martin	Bei U. L. Frauen	In der kathol. Kirche.	Suma.	Bemerkungen.
1684	27	0	3	30	
1685	41	0	1	42	
1686	45	0	2	47	
1687	32	0	1	33	
1688	49	2	6	57	
1689	35	0	1	36	
1690	37	0	2	39	
1691	39	0	3	42	
1692	34	0	4	38	
1693	37	1	6	44	
1694	57	5	0	62	
1695	60	5	3	68	
1696	48	3	1	52	
1697	44	0	3	47	
1698	46	4	2	52	
1699	57	2	6	65	
1700	42	0	1	43	
1701	47	1	3	51	
1702	28	1	3	32	
1703	30	0	6	36	
1704	71	1	1	73	
1705	77	1	3	81	
1706	42	1	2	45	
1707	30	3	2	35	Von 1683 bis 1707 wurden getraut 1168.
1708	46	1	5	52	
1709	45	0	3	48	
1710	40	0	2	42	
1711	38	1	1	40	
1712	33	0	2	35	
1713	33	2	1	36	
1714	43	0	2	45	
1715	49	2	2	53	
1716	58	0	2	60	
1717	36	0	1	37	
1718	52	0	2	54	
1719	42	0	0	42	
1720	68	0	1	69	
1721	41	0	4	45	
1722	45	0	2	47	
1723	35	3	2	40	
1724	46	1	1	48	

Jahre.	Bei St. Martin	Bei U. L. Frauen	In der kathol. Kirche.	Suma.	Bemerkungen.
1725	39	1	2	42	
1726	46	0	0	46	
1727	39	1	3	43	
1728	56	1	5	62	
1729	50	2	3	55	
1730	59	0	2	61	
1731	46	0	0	46	
1732	51	1	1	53	Von 1708 bis 1732 wurden getraut 1201.
1733	69	0	2	71	
1734	48	2	2	52	
1735	56	0	0	56	
1736	65	1	0	66	
1737	71	1	0	72	
1738	57	0	5	62	
1739	71	2	3	76	
1740	82	0	3	85	
1741	52	1	0	53	
1742	57	1	0	58	
1743	61	0	1	62	
1744	64	1	2	67	
1745	61	1	2	64	
1746	71	1	8	80	
1747	58	0	5	63	
1748	68	0	8	76	
1749	67	0	6	73	
1750	59	1	4	64	
1751	75	2	4	81	
1752	58	2	4	64	
1753	62	0	7	69	
1754	58	0	3	61	
1755	55	0	1	56	
1756	59	0	1	60	
1757	55	0	2	57	Von 1733 bis 1707 wurden getraut : 1746.
1758	66	0	0	66	
1759	60	0	2	62	
1760	72	0	3	75	
1761	54	1	2	57	
1762	52	0	2	54	
1763	70	0	4	74	
1764	83	0	3	86	
1765	72	3	5	80	

Jahre.	Bei St. Martin	Bei U. L. Frauen	In der kathol. Kirche.	Suma.	Bemerkungen.
1766	77	0	3	80	
1767	70	0	3	73	
1768	64	0	4	68	
1769	68	1	1	70	
1770	54	0	2	56	
1771	55	0	1	56	
1772	51	0	6	57	
1773	56	0	8	64	
1774	49	0	4	53	
1775	66	0	2	68	
1776	69	0	2	71	
1777	50	0	4	54	
1778	61	0	2	63	
1779	53	0	5	58	
1780	42	0	5	47	
1781	62	0	5	67	
1782	56	0	5	61	Von 1758 bis 1782 wurden getraut : 1565.
1783	56	0	4	60	
1784	53	0	3	56	
1785	70	0	5	75	
1786	87	0	13	100	
1787	62	0	9	71	
1788	49	0	5	54	
1789	60	0	5	65	
1790	51	0	8	59	
1791	69	0	6	75	
1792	75	0	4	79	
1793	63	0	4	67	
1794	63	0	4	67	
1795	61	0	6	67	
1796	68	0	6	74	
1797	109	0	16	125	
1798	78	0	19	97	
1799	54	0	8	62	Von 1783 bis 1806 wurden getraut 1394.
1800	76	0	11	87	
1801	96	0	9	105	Vom Jahr 1680 bis 1806 wurden in der kathol. Kirche getraut : 453.
1802	104	0	7	111	
1803	62	0	3	65	
1804	89	0	6	95	
1805	33	0	6	39	
1806	27	0	8	35	

Tab. V.

Gestorbene

vom Jahre 1740 bis 1811.

Jahre.	Summe.	Bemerkungen.	Jahre.	Summe.	Bemerkungen.
1740	215		1776	207	
1741	228		1777	299	
1742	201		1778	212	
1743	215		1779	238	
1744	Fehlt.		1780	270	
1745	68	Nach den Leichenpredigten.	1781	253	
1746	200		1782	319	Es herrschten Kinderblattern.
1747	280		1783	284	Von 1758 bis 1782 starben: 7287.
1748	253		1784	251	
1749	299		1785	251	
1750	298		1786	257	
1751	233		1787	272	
1752	272		1788	244	
1753	266		1789	512	
1754	278		1790	227	
1755	223		1791	252	Abermals Pockenepidemie.
1756	302		1792	308	
1757	277	Von 1740 bis 1757 starben: 4108.	1793	274	
1758	249		1794	260	
1759	344		1795	264	
1760	357		1796	448	
1761	325		1797	321	
1762	267		1798	361	
1763	342		1799	357	Es starben viele im Lazareth.
1764	390	Es herrschten Kinderblattern.	1800	572	
1765	318		1801	344	
1766	301		1802	299	
1767	229		1803	250	
1768	315		1804	364	Darunter einige im Lazareth.
1769	279		1805	304	
1770	243		1806	392	
1771	310		1807	257	
1772	346		1808	298	Von 1783 bis 1806 starben: 7368.
1773	272		1809	266	
1774	257		1810	282	
1775	245		1811	254	

Tab. VI.

Tabelle

der Getrauten, Gebohrnen, Gestorbenen von 1533—1811.

Von	Getraute	Gebohrne.	Gestorbene.
1533 — 1557		7562	
1558 — 1582	22	8578	
1583 — 1607		7277	
1608 — 1632		6643	
1633 — 1657	530	4035	
1658 — 1682	950	4059	
1683 — 1707	1168	5104	
1708 — 1732	1201	5003	
1733 — 1757	1746	5937	4108
1758 — 1782	1565	6041	7287
1783 — 1806	1394	6069	7368
1800	85	270	572
1801	104	250	344
1802	115	287	299
1803	71	274	250
1804	96	311	364
1805	36	302	304
1806	33	282	392
1807	55	312	257
1808	42	311	298
1809	44	277	266
1810	54	281	282
1811	56	272	254

Anmerkungen.

Die Kirchenregister der Getrauten fangen erst im Jahr 1643 an, und obige 22 sind aus der Chronik genommen.

Vom J. 1550—1565 sind viele aus den benachbarten Dörfern in der Stadt getauft worden, welche nun ihre eigene Pfarrer haben.

Vom J. 1580—1584 sind viele Kinder getauft worden, deren Eltern oder Mütter im Spital oder Lazareth waren.

Das öffentliche Verzeichniß der in jedem Jahr Verstorbenen fängt erst mit dem Jahr 1740 an; vorher mögen schriftliche Anzeigen von einem jeden Verstorbenen auf der Stadtkanzlei eingereicht worden seyn, die aber nicht mehr vorhanden sind; in die Kirchenbücher sind nur die Erwachsene eingetragen worden, denen eine Leichenpredigt gehalten wurde.

Nach der Chronik war die größte Sterblichkeit im

Jahr 1633 mit 1200
— 1635 mit 1400
— 1764 mit 390
— 1796 mit 448
— 1800 mit 572
— 1806 mit 392

Die geringste Sterblichkeit im

Jahr 1745 mit 68
— 1746 mit 200
— 1776 mit 207

BAYER. SCHWERSTBESCHÄDIGT
ARBEITSFÜRSORGE E.V.
8 MÜNCHEN 23
LEOPOLDSTR. 155 TEL. 39 570

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ehrhart, Gottlieb <<von>>,

Kurze Geschichte der königlich baierischen Stadt Memmingen im Illerkreis
Nebst 6 Tabellen über die Gebornen, Getrauten und Gestorbenen

Memmingen 1813

Bavar. 668
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10372848-2